

## Kunsttour durchs Dorf

---

*In Hergiswil gibt es zahlreiche  
Kunstwerke zu entdecken.*

Eine Olympionikin erinnert sich zurück

---

Die Hergiswiler Bäche im Überblick

---

Anerkennungspreis für Pfarrer Winkler

---

## Ein Prosit auf den Sommer

Zwischen Juni und September fällt einem oftmals alles ein bisschen leichter. Die letzte Pendenz auf dem Schreibtisch kann bis am nächsten Tag warten, die Wäsche und das Altpapier ebenfalls. Richtig so! Jene Tage, die den Namen Sommer verdienen, sollten wir in vollen Zügen geniessen. Wie wärs zum Anfang mit einem kühlen Drink auf dem Balkon, in der Badi oder auf einer der vielen tollen Restaurantterrassen in unserem Dorf? Gönnen Sie sich etwas – der Herbst kommt schliesslich früh genug. [ds]





## ***Kunst ist Kultur***

Kunst ist ein weit gefasster Begriff. Im Wesentlichen definiert der Begriff ein Werk, das von Menschenhand geschaffen wurde – das Ergebnis eines kreativen Prozesses. Sie ist denn auch einem steten Wandel unterworfen. Was aber ohne Zweifel feststeht: Kunst war, ist und bleibt ein wichtiger Teil unserer Kultur.

Wenn in der aktuellen Ausgabe des «Hergiswilers» Kunstwerke und Kunstformen dargestellt werden, deckt dies natürlich nur einen Teil des breiten Spektrums ab.

Gerade während der letzten Monate zeigte sich, was uns infolge von Corona in Sachen Kunst fehlte – und wie sehr wir sie vermissten.

Kunst in Form von Theater, Kino, Konzerten, Museen oder Tanz sind praktisch von der Bildfläche verschwunden – hoffentlich nur vorübergehend.

Denn Kunst ist Teil unseres Lebens und Teil unserer Kultur. Wir tun deshalb gut daran, die Kunst auch weiterhin zu pflegen – auch für unser seelisches Wohlbefinden.



Remo Zberg  
Gemeindepräsident



# Kunsttour durchs Dorf

*Ob Skulpturen, Brunnen, Holzfiguren oder Bilder unterschiedlichster Art: In Hergiswil gibt es viele tolle Kunstwerke zu entdecken. Wir zeigen Ihnen eine Auswahl davon.*

Seite 22

## «Eusi Landchuchi» in der Schule

*Geigenlehrer Yvo Wettstein macht in der SRF-Sendung «Eusi Landchuchi» mit.*

Seite 20



## Impressum

### Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See  
[hergiswil.ch](http://hergiswil.ch)

### Redaktion

«Hergiswiler»  
Seestrasse 54  
6052 Hergiswil  
041 632 65 55  
[hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:hergiswiler@hergiswil.ch)

### Blattmacher

Daniel Schriber

### Redaktionskommission

Vorsitz: Julia Blättler (jb)  
Erna Blättler-Galliker (eb)  
Simone Marbach (sm)  
Martina Meyer-Müller (mm)  
Barbara Ming (bm)  
Daniel Schriber (ds)

### Weitere Mitarbeitende

Maze Blättler (maz)  
Romana Brunner (rb)  
Marta Stocker (ms)

### Bilder

Erna Blättler-Galliker (eb)  
Melinda Blättler (mel)  
Martina Meyer-Müller (mm)  
Daniel Schriber (ds)  
Reto Zibung (zib)

### Illustrationen

Diego Balli  
Marco Schmid

### Layout

Berggasthof – Werbung zum  
Glück, Hergiswil

### Korrekturat

Nicole Habermacher  
punkto, Luzern

### Druck

Engelberger Druck AG,  
Stans

### Titelbild

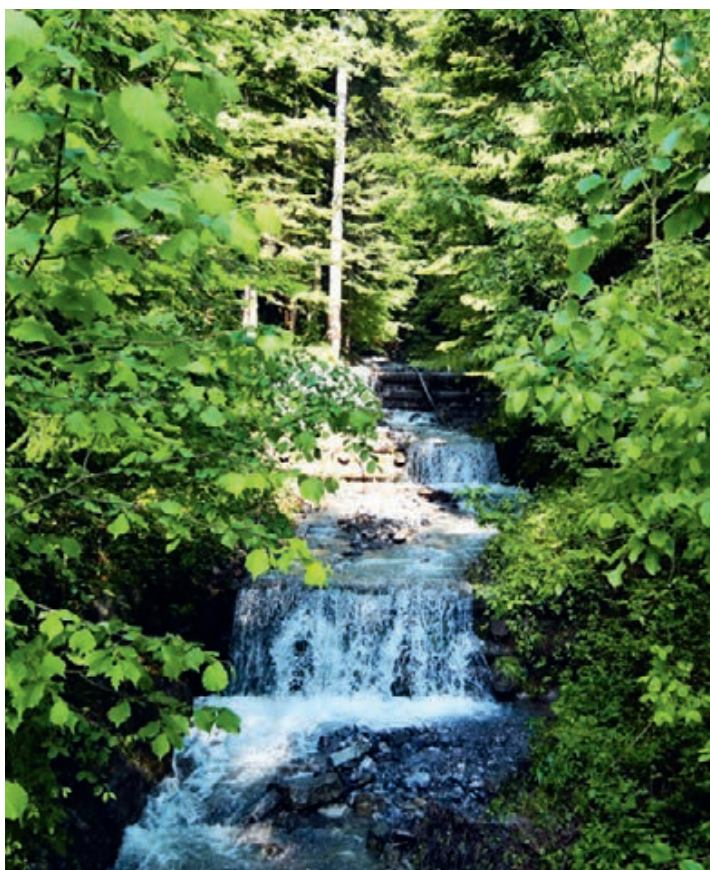
«Der letzte Landsgemeindegänger» steht seit 1999 in der Parkanlage hinter dem Gemeindehaus.  
(Bild: Melinda Blättler)

### Auflage

3800 Exemplare

### Redaktionsschluss Ausgabe 3/2021

17. September 2021



## Es sprudelt und fließt: Hergiswiler Bäche im Fokus

*Seit der schweren Überschwemmung des Steinibachs vor 42 Jahren wurden laufend Schutzbauten an unseren Wildbächen realisiert. Die Arbeit ist noch lange nicht abgeschlossen.*

Seite 14



## FCL-Goalie Zibung: Eine Legende tritt ab

*David Zibung hängt seine Fussballschuhe an den Nagel. Der Hergiswiler prägte den FC Luzern wie kein anderer Spieler.*

Seite 45

Rückblick: <b>Dorfleben in Bildern</b> Kunstaussstellung im Sigristenhaus, Wasserflugzeugtreffen am See.	6
Fünf Fragen: <b>Raffael Blättler</b> Raffael Blättler blickt zurück auf seine Amtszeit als Präsident des Gewerbevereins.	9
Gemeinde: <b>Langjährige Freundschaft</b> Was Hergiswil mit der Urner Berggemeinde Isenthal verbindet.	10
Infos: <b>Gemeinde- und Schulnews</b> Neuigkeiten aus dem Gemeinderat sowie personelle Infos aus der Schule.	12
Kolumne: <b>Wissen Sie was?</b> Martina Meyer-Müller über gut gemeinte Vorschläge.	13
Jubiläum: <b>Z'graggen Darmhandlung</b> Die Z'graggen Darmhandlung AG steht seit über 125 Jahren für Tradition und Innovation.	18
Gemeinde: <b>Anerkennungspreis</b> Der Gemeinderat ehrt den zurückgetretenen Pfarrer Ulrich Winkler für sein Schaffen.	30
Schule: <b>Lernzeiten statt «Husi»</b> Ab dem Schuljahr 2022/2023 könnten an der Schule Hergiswil Hausaufgaben wegfallen.	32
Schule: <b>Adieu, Kettentelefon</b> Die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrpersonen wird immer digitaler.	34
Maturaarbeit: <b>Tanzstil analysiert</b> Felix Wegmüller hat sich für seine Matura- arbeit intensiv mit seinem Hobby befasst.	36
Schule: <b>Vorfreude auf die Zukunft</b> Die Hergiswiler Schulabgängerinnen und -abgänger zieht es in diverse Richtungen.	38
Jubiläum: <b>100 Jahre Juma</b> Zu ihrem grossen Jubiläum hat die Jungmannschaft ein Buch realisiert.	40
Namen und Notizen: <b>Vermischtes</b> Zwei Hergiswilerinnen feierten kürzlich ihren 100. Geburtstag.	41
Persönlich: <b>Silber im Gepäck</b> Marianne Fankhauser-Gossweiler erinnert sich an die Olympischen Spiele.	42
Gastronomie und Gewerbe: <b>News</b> Neuigkeiten aus dem Dorf.	44/46
Gemeinde: <b>Sackgasse für Staufahrer</b> Neue Verkehrsführung gibt zu reden.	47
Jugendanimation: <b>Mobile Velobox</b> Die Jugendanimation erhöht ihre Präsenz.	48
Kolumne: <b>Deys Dorf, Maze Dorf</b> Warum der Exil-Hergiswiler Maze wieder öfters lokal einkaufen möchte.	49
Porträt: <b>Semra Coban Doganteymur</b> Powerfrau mit vielen Talenten.	50

## Einzigartige Ausstellung

Sie sind mal mächtig gross, mal putzig klein, mal farbig, mal süss, mal gewagt: Die Kunstwerke von Sonja Meier könnten vielseitiger kaum sein. Und genau das zeichnet die Hergiswiler Künstlerin aus. Jedes einzelne Werk ist ein Unikat, jedes Stück zeugt von Kreativität und Herzblut. Im Frühsommer zeigte Sonja Meier im Sigristenhaus eine spannende Auswahl an Bildern und Skulpturen. Die Umgebung rund um eine der ältesten Holzbauten der Innerschweiz sorgte dabei zusätzlich für Charme. (Bilder: Melinda Blättler)





## Schwimmende Flugzeuge

Wer schon immer mal in einem Wasserflugzeug über den Vierwaldstättersee kreisen wollte, hatte vom 11. bis 13. Juni Gelegenheit dazu. Organisiert wurde der Event von der Seaplane Pilots Association Switzerland (SPAS). Es war bereits die 16. Ausgabe des Wasserflugzeugtreffens. (Bilder: Melinda Blättler)

# 13

Ist im Zusammenhang mit Hergiswil die Rede von einem Gewässer, landet das Gespräch meistens beim Vierwaldstättersee. So gross und schön dieser auch sein mag, so vielfältig ist die Gewässerlandschaft rund um das Lopperdorf. Wer mit offenen Augen und Ohren unterwegs ist, stellt fest, dass sich viele Bäche durch unsere Gemeinde schlängeln. Manche tun dies gut sichtbar und mitten durch das Dorf, andere fliessen nur noch unterirdisch. Manche münden in den See, andere erreichen ihr Ende schon vorher. In dieser Ausgabe des «Hergiswiler» erfahren Sie nicht nur, wohin die 13 Hergiswiler Bäche fliessen, sondern auch wie sie heissen – und welche Herausforderungen mit ihnen verbunden sind. [ds]



# Der Präsident tritt ab

Raffael Blättler hat in den vergangenen acht Jahren den Gewerbeverein Hergiswil präsidiert. Im Frühling hat er sein Amt an seinen Nachfolger Urs Blättler übergeben.

*Interview: Martina Meyer-Müller*

**Raffael Blättler, Sie blicken auf ein achtjähriges Präsidium zurück. Welche Momente waren für Sie die spannendsten?**

Die Betriebsbesichtigungen, welche ich vor gut acht Jahren ins Leben rief, haben mir sehr viel Freude bereitet. Die Begegnungen und Gespräche mit unseren Mitgliedern und der Blick hinter die Kulissen unserer Unternehmen war unglaublich spannend. Daraus entstand für die Teilnehmenden eine Basis für geschäftliche Beziehungen mit- und untereinander.

**Was für einen Mehrwert hat eine Mitgliedschaft beim Gewerbeverein für Gewerbetreibende in Hergiswil?**

Dank der Mitgliedschaft profitiert man von einem Netzwerk unter den Hergiswiler Unternehmern. Die gemeinsamen monatlichen Mittagessen und die halbjährlich stattfindenden Betriebsbesichtigungen fördern den Zusammenhalt. Der Bekanntheitsgrad wird durch die gemeinsamen Auftritte gestärkt. Auch unsere bekannten Hergiswiler Geschenkgutscheine, welche rege im Umlauf sind, bringen neue Kunden für unsere Gastronomen und Dienstleister im Dorf.



*Raffael Blättler blickt auf seine Amtszeit als Gewerbevereinspräsident zurück. [eb]*

**Welche Themen sind Ihnen besonders am Herzen gelegen?**

Besonders unsere neuen Unternehmer im Dorf sollen die anderen «Gwärbler» kennen und so Synergien nutzen können. Hergiswil bietet umfangreiche Dienstleistungen an. Wenn die Bewohner in Hergiswil unser Angebot kennen, dann geben sie ihre Aufträge im Dorf weiter, kaufen hier ein und sichern so eine Vielfalt an Unternehmen im Dorf.

**Welche künftigen Projekte plant der Gewerbeverein; wird es wieder eine Gewerbeausstellung Hega geben?**

Für den 8. Mai hatte ein OK bestehend aus Mitgliedern des Gewerbevereins eine Ausstellung unter dem Motto «Geschäftig Hergiswil – Tag der offenen Türen» geplant. Die Unternehmen im Dorf sollten dabei ihr Schaffen an ihren Wirkungsstätten zeigen. Die interessierten Besucher wären dabei mit zwei «Gwärbler-Zügli», der ZB, dem Ortsbus,

den Nextbikes oder zu Fuss in Hergiswil von Geschäft zu Geschäft unterwegs gewesen. Leider mussten wir die geplante Ausstellung infolge der Planungsunsicherheiten rund um die Corona-Situation bis auf Weiteres absagen. Wann und in welcher Form der Anlass nun stattfinden wird, ist noch unklar – man darf gespannt sein, was die Zukunft bringt.

**Was wünschen Sie dem neuen Präsidenten?**

Urs Blättler als neuem Präsidenten wünsche ich viele spannende Bekanntschaften mit unseren Unternehmern und einen guten Draht zu den Gemeindeverantwortlichen, damit die Bedürfnisse der «Gwärbler» in Hergiswil erkannt und berücksichtigt werden. Natürlich wünsche ich ihm weiter, dass die einschränkenden Massnahmen wegen Covid-19 bald der Vergangenheit angehören und so die Vereinsaktivitäten wieder normal stattfinden können. Danke und viel Erfolg, Urs. ■



*Fern von Hektik und Lärm: Das idyllische Dorf Isenthal liegt mitten in der Urner Natur. (PD)*

# Eine wunderbare Freundschaft

Hergiswil unterstützt Isenthal seit 25 Jahren als Patengemeinde. Die Urner Berggemeinde punktet mit einer einmaligen Natur – aber auch mit Kunst, Handwerk und Kultur.

*Text: Simone Marbach*



Angefangen hat alles vor rund 25 Jahren mit der finanziellen Unterstützung bei der umfassenden Sanierung des Dorfschulhauses von Isenthal. Das Schulhaus aus dem Jahre 1933 entsprach wärme- und brandschutztechnisch nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Aus diesem Grund beschloss die Gemeindeversammlung von Isenthal eine umfassende Sanierung. Ein solches Unterfangen sprengte jedoch die finanziellen Möglichkeiten des Bergdorfes. Der Gemeinderat erhielt deshalb den Auftrag, Gelder für die Finanzierung aufzutreiben. So gelangten die Isenthaler an die Organisation «Schweizer Patenschaft für Berggemeinden», die wiederum den Erstkontakt zum Hergiswiler Gemeinderat herstellte.

Seither unterstützt Hergiswil die Urner Gemeinde jährlich mit 20'000 Franken für den Aufbau von wichtiger Infrastruktur. Das Bergdorf – hoch über dem Vierwaldstättersee, am Fusse des imposanten Uri-Rotstockes gelegen –

wird heute von 490 Einwohnerinnen und Einwohnern belebt. Vor rund 50 Jahren zählte das Dorf knapp 600 Einwohner, davon 100 Kinder im Primarschulalter. Auch dank der Partnerschaft mit Hergiswil erlebte das schöne Bergdorf einen Aufschwung und eine grössere Abwanderung wurde verhindert. «Wir sind sehr dankbar für diese wertvolle Hilfe, welche Hergiswil mit dem jährlichen finanziellen Beitrag leistet», erzählt Josef Schuler, der seit gut zwei Jahren als Gemeinderat für die Kulturkommission zuständig ist. «Dank der Partnerschaft konnten in den letzten Jahren unter anderem das Gemeindehaus umgebaut, ein zweiter Kindergarten eröffnet, ein neuer Pausen- und Spielplatz gestaltet, Unwetterschäden behoben sowie der Sportplatz saniert werden», freut sich der ehemalige Lehrer. Schuler war auch dabei, als vor rund 25 Jahren der ganze Gemeinderat von Hergiswil an der Einweihung des Schulhauses empfangen wurde. Zwar regnete es an diesem Tag in Strömen, doch die Freude am neuen Schulhaus war bei allen Beteiligten gross. Josef Schuler war damals Mitglied der Planungskommission des Schulhauses und hatte selbst 20 Jahre lang dort unterrichtet. Am Einweihungsfest sang der Schülerchor unter seiner Leitung als Dankeschön ein selbst komponiertes Lied.

### **Kunst aus Isenthal in der Badi Hergiswil**

Über all die Jahre entstand aus der Partnerschaft eine schöne Freundschaft zwischen Isenthal und Hergiswil. Die Gemeinderäte der beiden Dörfer treffen sich alle zwei Jahre in einem lockeren Rahmen. «Wir haben untereinander ein sehr gutes Verhältnis und jeweils einen schönen und gewinnbringenden Austausch», erzählt Christa Blättler, Gemeindevizepräsidentin von Hergiswil. «Es ist interessant und spannend zu hören, welche Sorgen und Freuden den Gemeinderat von Isenthal beschäftigen. Diese sind nicht zuletzt aufgrund der unterschiedlichen Gegebenheiten der Gemeinden völlig diametral.» Gerne erinnert sich Blättler auch

an einen Besuch im Atelier des Isenthaler Künstlers Peter Bissig, der seine Kindheit und Jugend in Isenthal verbracht und nach seiner Ausbildung zum Holzbildhauer in Brienz wieder den Weg zurück nach Isenthal gefunden hat, wo er die Werkstatt seines Vaters beziehungsweise seines Grossvaters übernahm. Die schlanken, roten Figuren sind ein wichtiger Bestandteil und das Markenzeichen des Holzkünstlers. Haben Sie in der Hergiswiler Badi auch schon die roten Holzfiguren von Peter Bissig wahrgenommen?

### **Verschiedene Themenwege**

Im Rahmen dieser Partnerschaft fand in diesem Sommer die dreiwöchige Freilichtausstellung auf der Rössliwiese mit 32 Plakaten rund um Isenthal statt. In dieser Ausstellung wurden das touristische Angebot und die Naturschönheiten der Tourismusregion Isenthal/Klewenalp vorgestellt. Denn Isenthal initiierte die «Via Urschweiz», die SchweizMobil-Route 599. Der Wanderweg ist in fünf bis sechs Tagestouren gegliedert, beginnt in Flüelen, von wo aus er durch das Isenthal nach Gitschenen und über das Jochli zur Klewenalp führt. Gleich auf den ersten beiden Etappen zeigt sich Isenthal von seinen schönsten Seiten. Auf dem drei Kilometer langen «Bärenweg» kann der Spur von Meister Petz nachgegangen werden. Nach einem Abstecher auf den Bürgenstock wandert man zurück zur Risetenschlucht bis Emmetten, dann zum Rütli, hoch nach Seelisberg und Bauen und zurück nach Isenthal.

Im Jahr 1820 wurde in Isenthal der letzte Urner Bär erlegt. Ein Besuch in Isenthal lohnt sich aber auch für die Begehung des «Sagenwegs», des Handwerkerpfads «Urchigs Handwärc» sowie für einen Dorfrundgang vorbei an den denkmalgeschützten Pfarrhöfen, der neoklassizistischen Kirche St. Theodul und dem Holzkulpturen-Friedhof. Die Isenthaler freuen sich auf jeden Fall sehr über Besuch aus Hergiswil.

**Weitere Infos:** [isenthal.ch](http://isenthal.ch) (Tourismus) und [isenthaler.ch](http://isenthaler.ch) (Kultur)

## Gemeindenews

### Arbeitslosenmeldung direkt beim RAV

Bisher mussten sich Betroffene bei der Gemeindeverwaltung für Leistungen der Arbeitslosenversicherung anmelden. Seit dem 1. Juli 2021 erfolgt die Arbeitslosenmeldung direkt über das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum Obwalden/Nidwalden (RAV) in Hergiswil. Die Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung ist nicht mehr möglich.

Die Anmeldung kann neu online unter [www.arbeit.swiss](http://www.arbeit.swiss) erfolgen oder bei vorgängiger Voranmeldung beim RAV: 041 632 56 26. Sämtliche Infos finden Sie unter [www.rav-ownw.ch](http://www.rav-ownw.ch)

### An-/Abmeldungen und Adressänderungen

Seit 1. Juni 2021 können Adressänderungen neu über die Online-Plattform [www.eumzug.swiss](http://www.eumzug.swiss) bequem von zu Hause aus und zu jeder Tageszeit gemeldet werden. Eine Meldung am Schalter der Gemeindeverwaltung ist immer noch zu unseren Öffnungszeiten möglich. Auf unserer Webseite [www.hergiswil.ch](http://www.hergiswil.ch) sind weitere Informationen aufgeschaltet.

Ausländische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger müssen sich nach wie vor beim kantonalen Amt für Migration Nidwalden in Stans an- und abmelden.

## Personelles Gemeinde Eintritt

Als Nachfolger von Niklaus Durrer trat **Marco Blättler** am 1. April 2021 seine Stelle an. Er arbeitet als Friedhofwart und Mitarbeiter ARA/Werke in einem 100-Prozent-Pensum. Marco Blättler ist 35 Jahre alt und lebt in Hergiswil, wo er auch aufgewachsen ist. Wir freuen uns, Marco Blättler in unserem Team willkommen zu heissen und wünschen ihm viel Freude und Genugtuung in seinen vielfältigen Tätigkeiten.

## Energiestadt

Der Wärmeverbund Grossmatt/Zwyzden liefert ab diesem Sommer Energie für die Neubauten der Überbauung «Wohnen am Steinibach». Dafür wurde beim Schulhaus Grossmatt eine Leitung unter dem Steinibach hindurch gebaut. Es wird Energie für Bauaustrocknung, Beheizung und Warmwasseraufbereitung geliefert.

Das Bundesamt für Energie führt das Programm «EnergieSchweiz für Gemeinden» weiter. Schweizer Städte und Gemeinden sollen einen signifikanten Beitrag zur Zielerreichung der Energiestrategie 2050 sowie den Netto-Null-Zielen des Pariser Klimaabkommens leisten. «EnergieSchweiz für Gemeinden» motiviert und fördert Gemeinden, unter anderem mit finanzieller Unterstützung für konkrete Projektumsetzungen.

Hergiswil hat im Mai 2021 zwei Projektfördergesuche zu den Themen «Förderung der Realisierung von Fotovoltaikanlagen auf dem Gemeindegebiet» und «Förderung des Umstiegs von fossilen auf erneuerbare Heizsysteme» eingereicht. Wir hoffen, dass diese Gesuche positiv beurteilt werden und wir in Kürze mit der Umsetzung der Projekte starten können. (pd)

## Musikschule

### Kursangebote Erwachsene

Die Musikschule Hergiswil richtet sich mit ihren Angeboten nicht nur an Kinder und Jugendliche, sondern auch an musikinteressierte Erwachsene. Mit den Kursen werden Anfänger, Hobbymusiker und Wiedereinsteigerinnen angesprochen. Die Kurse finden an vier bis sieben Kursabenden zwischen Oktober und Mai statt.

### Eltern-Kind-Singen

Fröhliches Singen und Eintauchen in die Welt der Musik mit einfachen Liedern und Bewegungen: Gemeinsam entdecken Sie mit Ihrem Kind Verse, Lieder oder Singspiele und verbringen wertvolle musikalische Zeit zusammen. Mit allen Sinnen wird Musik erlebt und zu

einem wichtigen gemeinsamen Erlebnis gemacht. Für Kinder von anderthalb bis vier Jahre in Begleitung eines Elternteils. Zehnmal pro Semester, jeweils dienstags von 10.15 bis 11 Uhr im Schulhaus Grossmatt. Anmeldeschluss ist der 24. September 2021. Die Anmeldung erfolgt auf folgende E-Mail-Adresse: [musikschule@schule-hergiswil.ch](mailto:musikschule@schule-hergiswil.ch)

### Crashkurs Schwyzerörgeli

Musik fürs Herz und für heimatliche Klänge. Im Crash-Kurs für Anfängerinnen und Anfänger erhalten Sie Grundkenntnisse im Erlernen des Schwyzerörgelspiels. Sie können nach dem Kurs einfache Stücke spielen und sich gegenseitig begleiten. Für die Teilnahme sind keine Vorkenntnisse nötig. Sechs Kursabende (jeweils donnerstags) von Oktober bis Februar.

### Kammermusik für Streicher

Mit Musik aus Barock, Klassik und Romantik bringen Sie Ihr Instrument zum Klingen. Im Streichtrio oder im kleinen Kammerorchester können Sie Ihre Fähigkeiten auffrischen, neue dazugewinnen und die Freude an der Musik mit anderen teilen. Sechs Kursabende (jeweils freitags) von November bis April.

### Bandworkshop, Pop, Rock und Jazz

Rockige Grooves, Popsounds oder jazzige Solos. Sie proben gemeinsam einfache Songs, die einerseits nach Noten/Tabulatur/mp3, aber auch mit Lernvideos gespielt werden können. Fortgeschrittene Teilnehmer können Soloparts und Improvisationen einbringen. Acht Kursabende (jeweils dienstags) von Oktober bis Februar.

### Stimmklang-Chorgruppe

Ausgehend von der Sprechstimme entdecken Sie den Klang ihrer Singstimme mit verschiedenen Übungen, Improvisations- und Klangelementen und bilden in der Gruppe einen gemeinsamen Sound. Für die gemeinsame Klangtour sind keine Vorkenntnisse nötig. Fünf Kursabende (jeweils dienstags) von Oktober bis April.

**HINWEIS:** Weitere Kursinformationen finden Sie unter [www.schule-hergiswil.ch](http://www.schule-hergiswil.ch) [Rubrik Musikschule].

## Personelles Schule

### Austritte

Im Schulhaus Dorf verlassen uns auf der Mittelstufe 2 die Lehrpersonen **Martin Frank**, **Nadja Rogenmoser** und **Yvonne Mettler**. **Regula Amstutz** war einige Jahre als TTG-Fachlehrerin engagiert, **Joel Friedrich** unterrichtete in einem Kleinpensum in der Villa Kunterbunt seit knapp einem Jahr.

In der Matt geht **Bernadette Blättler** frühzeitig in Pension. Sie war viele Jahre als Deutschlehrerin aktiv. **Rahel Rohrer**, **Manuela Bircher** und **Veronika Halkova** waren mit kleinen Pensum am Unterrichten und verlassen uns ebenfalls in diesem Sommer.

Auf der Oberstufe in der Grossmatt suchen sowohl **Marco Medici** als auch **Annina Battaglia** neue Herausforderungen und haben ihre Anstellung auf Ende Schuljahr gekündigt.

In der Musikschule verlässt uns der Hornist **Stephan Bühlmann**. **Svenja Kluser** war als Stellvertreterin im Integrierten Musikunterricht am Unterrichten. Wir danken allen Austretenden für ihr Engagement und wünschen einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt.

### Eintritte

Im Schulhaus Dorf unterrichten **Pascal Kaufmann** und **Pierrine Doench** neu an der Mittelstufe 2. **Vera Lichtsteiner** wird die neue Schulische Heilpädagogin auf der 3./4. Klasse.

Im Schulhaus Matt, ganz genau im Mattli, wird **Prisca Zopp** die neue Kindergartenlehrperson. Auch im Kindergarten Grossmatt kommt mit **Caroline Müller** eine frische Kindergartenlehrperson ins Teamteaching.

Für die ORS Grossmatt konnten **Julian Fürsinger** und **Mirjam Hofmann** gewonnen werden. **Gabi Odermatt** übernimmt ein Kleinpensum im TTG.

**Andrea Rüege** wird unsere neue Hornistin an der Musikschule.

Wir heissen alle herzlich willkommen!

## Zeit für eine Zwischenbilanz

Wie steht es denn so um Ihre guten Vorsätze? Die erste Hälfte des Jahres ist bereits um und es ist höchste Zeit, Zwischenbilanz zu ziehen. Was hat sich bei Ihnen so getan? Weniger gegessen? Gesünder gekocht? Mehr bewegt? Oder weniger geraucht?

Just zum Jahresende sind Zeitschriften voll von motivierenden Strategien, wie man Lastern ein Schnippchen schlägt. Ich habe mich inspirieren lassen und wollte weniger Zucker konsumieren, weil dieser ja so schampar schlecht für die Gesundheit ist.



*Martina Meyer-Müller ist in Hergiswil aufgewachsen, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Am liebsten ist sie aktiv mit Kind und Kegel unterwegs.*

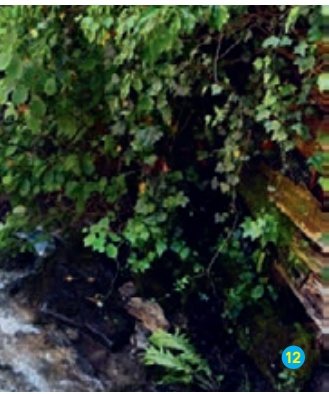
Abhängig macht er, führt zu Karies, Übergewicht, Diabetes, usw. Also Schluss damit! Spätestens aber beim «Konfibrot» am Neujahrsmorgen bereute ich meinen Vorsatz. Also nein, ganz so radikal wollte ich dann auch nicht an die Sache ran. Die guten Gewohnheiten, wie ein richtiges Zmorge, dürfen ja wohl drinliegen. Die schlechten Gewohnheiten mussten daran glauben. Das ging relativ gut, auch wenn ich jedes Mal mit Teufelchen und Engelchen

auf den Schultern einkaufen war. Vor allem vor dem Regal der Fasnachtschüechli sind sich die beiden regelmässig in die Haare geraten. Das Engelchen hat gewonnen, bis «uns» irgendwann der erste Schoggihase über den Weg gehoppelt ist. Wie lange haben Sie durchgehalten? Wenn Sie nach Ablauf der ersten Jahreshälfte noch immer an Ihren Zielen festhalten und die Vorsätze zu Gewohnheiten gemacht haben, dann möchte ich Ihnen zu Ihrer Selbstdisziplin und Ihrem Durchhaltewillen gratulieren. Und falls nicht ... es ist nie zu spät, anzufangen. Kleine Veränderungen halten sich oft erfolgreicher als grosse Umstellungsmassnahmen. Was meinen Zuckerkonsum angeht, so trinke ich meinen Kaffee seither ungesüsst. Das sind mindestens 365 Stück Würfelzucker weniger im Jahr – immerhin.



Ein fotografischer Überblick über die vielseitige Hergiswiler Bachlandschaft: 1 Der Feldbach (Fotostandort: Kernweg) 2 Mühlebach (Schachen) 3 Mühlebach (Höhe Schwändeli) 4 Steinibach (Schlittelweg) 5 Feldbach (Teufmoos) 6 Steinibach (Knieegg) 7 Kohlerbach (oberhalb Riedboden) 8 Heggenbach (Heggen) 9 Mühlebach (Bühlstrasse) 10 Schluchenbach (Farnweidli) 11 Feldbach (Vorrütiweg) 12 Schluchenbach (Vorrütiweg) 13 Schluchenbach (Zentralbahn Mattstrasse) 14 Friedbach (Autobahnausfahrt) (Fotos: Martina Meyer-Müller)





# In Hergiswil sprudelt

Seit der schweren Überschwemmung des Steinibachs vor 42 Jahren wurden laufend Schutzbauten an unseren Wildbächen realisiert. Die Arbeit ist noch lange nicht abgeschlossen.

*Text und Bild: Erna Blättler-Galliker*

Meistens plätschert das Wasser der sechs Hergiswiler Wildbäche vom Pilatusgebiet friedlich in den Vierwaldstättersee. Doch nach einem dreitägigen schweren Unwetter Anfang Juni 1979 überschwemmte der Steinibach weite Teile von Hergiswil und verursachte Zerstörung und Millionenschäden. Zusammen mit dem vielen Geröll und Holz wirkte die Steinibach-Brücke der Seestrasse wie ein Staudamm. Mit fatalen Folgen suchte sich das Wasser seinen Weg. Die Schlammlawine verwüstete damals das Archiv im Gemeindehaus. Im Haus Pappelhof stieg das Wasser in den ersten Stock, während in der Tiefgarage die Autos an der Decke schwammen. Sogar das Dancing des Hotels Pilatus wurde mit Wasser gefüllt.

## Bäche werden revitalisiert

Seit der Katastrophe von 1979 hat man viel gelernt und unzählige neue Erkenntnisse gewonnen (siehe S. 16). Von 1982 bis 1999 wurden mit dem neusten Wissen die Bauetappen 1 bis 4 realisiert. Zusätzlich zur Sicherheit spielen auch ökonomische und ökologische Aspekte

eine wichtige Rolle. Dank der Revitalisierung bieten die Bäche wichtigen Lebensraum für die Kleinfafauna und Flora. Gut sichtbar ist diese Entwicklung im Steinibach bei der Grossmatt, wo seit der Sanierung Pflanzen wachsen und in Tümpeln kleine Lebewesen zu finden sind. Die Sanierung des Abschnitts vom Allmendli bis zum See war als fünfte Etappe vorgesehen. Nun entschieden die Verantwortlichen, die geplante sechste Etappe im Bereich Kohlenrutsch/Sören (oberhalb Schwandigaden) aufgrund der beschädigten Sperrenbauwerke vorzuziehen. An der Gemeindeversammlung vom 25. Mai wurde der entsprechende Objektkredit bewilligt. Somit kann die sechste Etappe von 2022 bis 2024 realisiert werden. Anschliessend folgt von 2025 bis 2027 die bereits geplante fünfte Bauetappe am Steinibach. Doch auch die anderen Bäche weisen teilweise wesentliche Schutzdefizite auf. Während der Mühlebach jedoch frühestens ab 2028 saniert wird, ist dies beim Feldbach im besten Fall ab 2035 realistisch. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass Hergiswil noch während Jahrzehnten in Bachprojekte investieren muss.



Gemeinderat Renato Durrer steht mitten im Steinibach – und behält trotzdem trockene Füsse.

**Renato Durrer und Roman Huber beschäftigen sich seit Jahren mit den Sanierungen unserer Fliessgewässer. Wir haben uns beim Gemeinderat sowie beim Abteilungsleiter Werke+Schutz nach dem aktuellen Stand der Dinge erkundigt.**

**Renato Durrer, Sie sagen, heute würde mehr Wasser in die Bäche fliessen als früher. Wieso?**

Durrer: Heute haben wir eine viel höhere Bodenverdichtung des Kultur-

landes. Das ist so wegen den viel schwereren Landwirtschaftsgeräten. Hinzu kommt die wesentlich höhere Versiegelung der Siedlungen. Zudem regnet es heutzutage oft weniger lang, dafür aber intensiver. Alle diese Faktoren sorgen dafür, dass die Böden einen Grossteil ihrer Schwammwirkung verloren haben. Das Wasser kann nicht mehr in gleichen Mengen im Boden zwischengespeichert werden wie früher. Dies erhöht die anfallenden Mengen in den Bächen immens.

## Raubettgerinne und Tetrapoden

Raubettgerinne ersetzen Bachschalen  
In den 1970er-Jahren war man überzeugt, Bäche am besten in einer betonierten Bachschale zu zähmen. Doch je mehr Energie ein Fliessgewässer aufbauen kann, desto stärker ist der Wellengang. Solche Stosswellen führten dazu, dass das Wasser über die Dämme ausbrechen konnte. Heute kommt das System Raubettgerinne zum Einsatz: Das heisst, mit grossen Steinen, die im Bachboden eingebunden sind, wird verhindert, dass das Wasser eine hohe Energie aufnehmen kann.

Tetrapoden anstelle vom Sperrbauwerk  
Weiter oben hat der Steinibach ein sehr hohes Längsgefälle. Hier reichen solche grossen Steinblöcke nicht mehr aus, weshalb die Hang- und Uferstabilität mit riesigen Tetrapoden gewährleistet

wird. Diese tonnenschweren «Steine mit dicken Armen» kennt man als Wellenbrecher im Meer. Aufgrund ihres Gewichts werden diese direkt beim Steinibach in die gewünschte Form betoniert. Kommt nun ein solcher Betonkörper bei Hochwasser trotzdem in Bewegung, verkeilt er sich rasch und wird mit dem Geschiebematerial eingebunden oder sogar ganz überdeckt.



Kommen am Meer häufig zum Einsatz: Tetrapoden als Wellenbrecher. [PD]

**Wie sorgt die Gemeinde dafür, dass trotzdem nicht so viel Wasser in die Bäche fliesst?**

Huber: Seit einiger Zeit werden bei Strassensanierungen Retentionen gebaut. Dabei handelt es sich um Rückhaltbecken, in denen Regenwasser gestaut und zurückbehalten werden kann, damit die Bäche nicht überlaufen. Diese Behälter unter der Strasse bauen wir bis 25 Kubikmeter gross. Damit man sich das vorstellen kann: Das ist beispielsweise zwei Meter breit mal zwölfmaler Meter lang mal ein Meter hoch.

**Welchen Beitrag leisten die Grundeigentümer?**

Durrer: Bei Neubauten und Renovierungen von Privathäusern muss heutzutage das Regenwasser und Abwasser getrennt werden. Kann das Regenwasser auf der Liegenschaft nicht genügend versickern, muss auch hier eine Retention geschaffen werden. Damit wird die Wassermenge in die öffentlichen Gewässer zusätzlich gedrosselt.

**Das Siedlungsgebiet ist in Gefahrenzonen eingeteilt. Soll das Bauverbot in der roten Zone in Zukunft verschwinden?**

Huber: Innerhalb des Siedlungsgebietes ja. Aktuell sind Neubauten in der roten Gefahrenzone 1 unmöglich. Bestehende Bauten geniessen einen Bestandschutz. Ein wesentlicher Teil des Siedlungsgebiets befindet sich in der blauen Gefahrenzone 2. Dort darf zwar gebaut werden, Grundeigentümer müssen jedoch auf eigene Kosten Objektschutzmassnahmen treffen, die oft sehr teuer sind. Zudem dürfen diese Massnahmen nicht dazu führen, dass die Gefährdung auf andere Liegenschaften gelenkt werden. Hochwasserereignisse der letzten Jahre haben jedoch gezeigt, dass es auch in dieser Zone zu erheblichen Schäden kommen kann, wenn das Geschiebe über die Ufer geht. Aus diesem Grund ist es unser Ziel, dass sich die gesamte Siedlungsfläche langfristig ausserhalb der Gefahrenzonen oder zumindest nur in Bereichen einer Restgefährdung (Zone gelb) befinden wird.



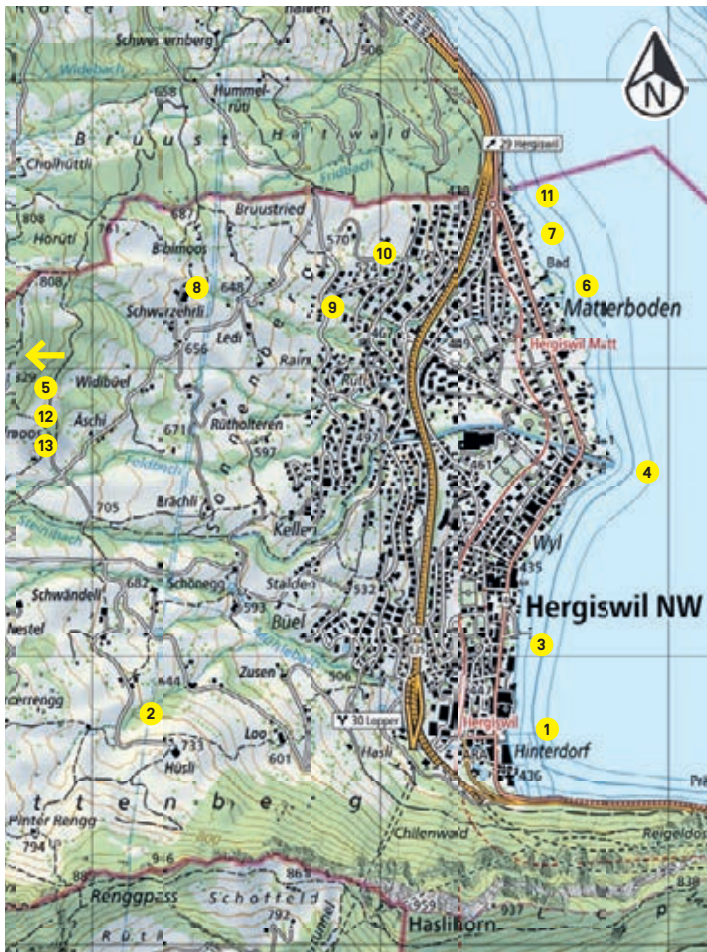
# Den Bächen entlang talwärts

Nur sechs der dreizehn Hergiswiler Bäche münden in den Vierwaldstättersee. Was passiert mit den andern unterwegs?

Text: Martina Meyer-Müller

Wer oft zu Fuss ausserhalb des Siedlungsgebiets unterwegs ist, kommt häufig an Bächen vorbei. Aber könnten Sie auch alle beim Namen nennen? Oben am Berg sind es unzählige Wasserläufe und Rinnsale, die sich, teilweise bereits kanalisiert, nach unten schlängeln, in einen anderen Bach fliessen oder unterirdisch weiterlaufen. Gerade mal sechs davon münden kontrolliert in den Vierwaldstättersee, die andern «bleiben auf der Strecke». Aber wo genau?

Ganz im Süden des Dorfes zwischen der Bootshalle und dem Gemeindelagerplatz liegt die Mündung des **Mühlebachs 1**. Er hat seinen Ursprung im Sulzgraben, der tiefen Schneise oben am Pilatus, die sich vom See aus betrachtet links des Hängifelds befindet. Zwischen Zusen und Wissachli fliesst der **Heggenbach 2** dazu, der in der Rengg am Schattenberg entspringt.



Der **Dorfbach 3** mündet beim Rössliplatz in den See. Er hat seinen Anfang im Gebiet Roggern und bildet die Grenze zwischen Grauenstein und Hungermatt/Roggerli/Riedmattstrasse. Just oberhalb des Viadukts wird der Dorfbach kanalisiert und fliesst unterirdisch durch den Friedhof, am Sigristenhaus vorbei bis in den See.

Der markanteste Bach ist der **Steinibach 4**, der in der Dorfmitte in den See mündet. Er entspringt im Gebiet zwischen Alpgeschwänd und Fräkmünt und wird gespeist vom **Kohlerbach 5**, der in der Region Arven und Scheligsee seinen Ursprung hat. Beim Ausläufer Knieegg mündet der Kohlerbach in den Steinibach.

Zwischen Schönenboden und Bockrüti hat der **Feldbach 6** seinen Ursprung. Er nähert sich dem Steinibach im Gebiet Schwandigaden/Teufmoos bis auf etwa 25 Meter, nimmt dann aber talwärts einen anderen Lauf. Vorbei an Schiessstand, Aeschi, Rüttholtern, Buolterli und Vogelsangweg wird er am unteren Ende der Sonnhaldenstrasse in einem Kanal unter der Autobahn durchgeführt und tritt im Bereich Obermattweg wieder an die Oberfläche. In der Region Kernenweg renaturiert, mündet der Feldbach zwischen Seerosenweg und Badi in den See.

Der **Schluchenbach 7** entspringt oberhalb der Region Aescheli/Brändibiel. Er trennt auf seinem Weg das Farnweidli vom Unter-Buolterli, fliesst «hinter» dem Vogelsangweg vorbei ins Gebiet der Sonnhaldenstrasse. Von da an wird er als Kanal unter der Autobahn durch, der Mattstrasse entlang und unter der Bahnlinie durchgeleitet, bis er beim Ziegelweg in den See mündet. Der Schluchenbach hat drei Zuflüsse. Der **Stampfbach 8**, vom Gebiet Stampf unterhalb des Schwarzehrlis, kommt bei der Sonnhaldenstrasse 6/8 dazu. Der **Rütibach 9** folgt bei der Kreuzung Sonnenbergstrasse-Hirsernstrasse und der **Hirsernbach 10**, der unterhalb der Simisrüti entspringt, fliesst bei der Mattstrasse 20/22 dazu.

Ganz im Norden des Dorfes fliesst der **Friedbach 11** in den Vierwaldstättersee. Er ist auch bei der Autobahnausfahrt Nord der A2 zu sehen.

Im Gebiet der Lauelen, «hinter» dem Pilatus, fliesst der **Lauelenbach 12** in den **Rümligbach 13**.

Der Rümligbach wie auch der Friedbach liegen nicht gänzlich auf Hergiswiler Gemeindegebiet. Beide bilden die Grenze zum Kanton Luzern und zu je einer Nachbargemeinde. Beim Rümligbach in der Unterlauelen grenzt Hergiswil an die Gemeinde Schwarzenberg, im Haltiwald bildet der Friedbach über mehrere Abschnitte die Gemeindegrenze zu Horw.

# Hier gehts um die Wurst

Tradition und Innovation: Dafür steht die Z'graggen Darmhandlung AG seit über 125 Jahren. Wir schauen mit der ältesten Darmhandlung der Schweiz zurück und in die Zukunft.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

*Bilder: Melinda Blättler*

1895 gründete Anton Z'graggen-Blättler mit jungen 22 Jahren das Einzelunternehmen «Anton Z'Graggen» (damals wurde der Firmenname Z'Graggen noch mit einem grossen G geschrieben). Schon bald unternahm der gelernte Metzgermeister Einkaufsreisen nach Odessa, Konstantinopel und Saloniki. Seit 1924 bestehen Geschäftsbeziehungen zu China, dem bis heute weltweit grössten Produzenten von Schweinedärmen. In die Geschichte eingegangen ist übrigens auch der Onkel des Firmengründers: Alois Z'graggen war nämlich der letzte Postillon auf dem Gotthard.

## **Familienbetrieb in vierter Generation**

Das Geschäft florierte von Anfang an. Unzählige Metzgereien in der Schweiz bestellten Naturdärme, Gewürze und Metzgereimaschinen. Im Jahr 1923 liess der Firmengründer das ehrwürdige, grosse Geschäftshaus an der Bahnhof-

strasse 8 erbauen, wo sich bis heute der Firmensitz befindet. Der Geschäftsmann machte sich auch einen Namen als Landammann und Erziehungsdirektor des Kantons Nidwalden. Leider verstarb Anton Z'graggen mit 60 Jahren viel zu früh.

## Naturdärme sind auch in der Medizin gefragt.

Seine beiden Söhne Emil und Ernst sowie deren Schwager Paul von Moos wandelten das Geschäft in eine Aktiengesellschaft um und führten die Firma erfolgreich weiter. Bis zu 50 Arbeiter beschäftigte die Darmhandlung. Ende der 1940er-Jahre erwarb Ernst Z'graggen-Odermatt die Aktienmehrheit. Doch auch er starb jung, wodurch die Geschäftsleitung an seinen Sohn Ernst und an Paul von Moos überging. Als Paul von Moos 1972 starb, musste Ernst Z'graggen-Schweri die gesamte Verantwortung übernehmen. Er nahm die Herausforderung ebenfalls an und führte die Darmhandlung erfolgreich weiter. Seit 2002 führen in vierter Generation Ernst und Doris Z'graggen-Bucher das Unternehmen «Z'graggen Darmhandel AG». Tradition und Innovation

gehen in dem Unternehmen Hand in Hand. Dank moderner Technik konnten Abläufe und Arbeiten auch laufend optimiert werden. So beschäftigt die Darmhandlung aktuell zehn Mitarbeitende. Ob eines der beiden Kinder, Linda oder Basil, das Traditionsunternehmen einmal in fünfter Generation weiterführen wird, ist offen. Aktuell absolviert Basil noch die Berufsmatura. Er hat jedoch bereits ein Jahr lang im Betrieb mitgearbeitet und konnte somit bereits einen vertieften Einblick gewinnen.

### Nur noch wenige Händler

Die Z'graggen Darmhandel AG ist die älteste Darmhandlung der Schweiz. Während man 1957 stolze 57 Darmhandlungen in der Schweiz zählte, gibt es heute nur noch deren neun. Doch der heutige Patron ist zuversichtlich: «Vieles hat sich verändert», meint Ernst Z'graggen. «Aber bis heute gibt es für die Herstellung von feinen Wurstwaren keine echte Alternative zu Naturdärmen.» Ernst Z'graggen ist überzeugt, dass die Schweizerinnen und Schweizer auch in Zukunft noch Brühwürste wie Cervelats, Wienerli oder Schweinswürstli essen. Auch Trockenwürste wie Salami, Salamettli und Landjäger sind auf qualitativ hochstehende Naturdärme angewiesen. «Naturdärme sind prädestiniert für die natürliche Reifung der Wurst. Dank Naturdärmen schmecken Würste knackig und riechen aromatisch.»

Trotzdem ist auch die Z'graggen Darmhandel AG mit Herausforderungen konfrontiert. Beispielsweise als von 2006 bis 2012 wegen «BSE» (Rinderwahnsinn-Krankheit) keine Rinderkranzdärme aus Brasilien in die Schweiz eingeführt werden durften. «Dies führte vorübergehend zur Darmnot und zur Cervelat-Krise», erinnert sich Ernst Z'graggen. «Seit Kurzem steht glücklicherweise der europäische Rinderkranzdarm wieder zur Verfügung. Während die Schafsaiten für die Herstellung von Wienerli, Schweinstwürstchen, Cippolati oder anderen Produkten vorwiegend aus dem Nahen Osten, der Türkei, Syrien, Persien, Neuseeland und Australien stammen, importieren wir die



*Dieser Name ist seit über 125 Jahren ein Garant für qualitative Naturdärme: Ernst Z'graggen (vorne) und sein Team der Z'graggen Darmhandel AG in Hergiswil. Auf dem Bild fehlt der Aussendienstmitarbeiter (Region Westschweiz) sowie der Buchhalter.*

Rinderkranzdärme hauptsächlich aus Brasilien, Uruguay und Paraguay. Aktuell ist auch die Coronakrise eine grosse Herausforderung für den Betrieb und die gesamte Branche.» Mit altbewährten Techniken und Innovationen werden die Därme von Schweinen, Rindern und Schafen auf Qualität und Grösse geprüft, sortiert gebleicht, neu gesalzen und erst dann versandbereit konfektioniert und an Metzgereien und fleischverarbeitende Betriebe in der ganzen Schweiz geliefert. «Wir haben in jedem Kanton Kunden – selbst in abgelegenen Bergdörfern im Tessin, in Graubünden, im Berner Oberland oder im Wallis», sagt Ernst Z'graggen mit Stolz. Dank langjährigen Mitarbeitern wird auch die hohe Kunst der Verarbeitung und die Handarbeit des Sortierens erhalten und von Generation zu Generation weitergegeben.

### Darmsaiten für Federers Schläger

Übrigens: Naturdärme werden nicht nur für die Herstellung von Wurstwaren verwendet. Sie sind auch äusserst gefragt im Medizinalbereich, wie auch als Violin- und Cellosaiten und für Pfeilbögen. Die Geige von Ernst Z'graggen ist mit einer reinen «G»-Darmsaite «hausgemacht» bespannt und hält – trotz regelmässigem Musizieren – bereits seit 15 Jahren. Auch zum Bespannen von archaischen Trommeln und anderen Resonanzkörpern ist der Naturdarm gut geeignet. Getrocknete und geklebte Naturdärme können zudem als Alternative zur herkömmlichen Leinwand für künstlerische Malerwerke und Gemälde eingesetzt werden. Dass auch Roger Federers Tennisschläger mit Naturdarmsaiten ausgerüstet ist, wissen viele nicht.



# Um fünf Uhr gings los

Der Hergiswiler Geigenlehrer Yvo Wettstein macht in der SRF-Sendung «Eusi Landchuchi» mit. Gedreht wurde nicht nur in seiner Küche, sondern auch in der Grossmatt.

*Text: Martina Meyer-Müller, Bilder: Schweizer Fernsehen SRF*

«Es war schon speziell, dass wir während einer Geigenstunde von den Kameraleuten des Schweizer Fernsehens besucht wurden», sagt Gloria Rizzo. Obschon die Zweitklässlerin vor der Stunde bei Yvo Wettstein etwas nervöser war als sonst, fand sie es spannend, bei den Aufnahmen dabei zu sein. Wettstein, Musikschullehrer und Leiter des Hergiswiler Schülerorchesters HSO, gibt integrierten Musik-

unterricht an der ORS und ist ausgebildeter Konzertviolinist. Seit 18 Jahren unterrichtet er an der Musikschule, wo er sein Wissen und seine Begeisterung an Hergiswiler Talente weitergibt.

In seiner Freizeit kocht Wettstein leidenschaftlich gerne. Er ist Mitglied eines «Koch-Klüblis» und teilt seine aufwändigen Eigenkreationen auf Instagram unter dem Kanal [@yvos.food](https://www.instagram.com/yvos.food) mit seinen

Followern. Und genau das rief das Schweizer Fernsehen auf den Plan: Für die Sendung «Eusi Landchuchi» war das SRF-Team auf der Suche nach sechs Protagonistinnen und Protagonisten, die es während den Vorbereitungen begleiten und während der Zubereitung der Menüs filmen durfte. Da Wettstein pandemiebedingt ohnehin eine freie Agenda hatte, sagte er spontan zu.

## Intensive Dreharbeiten

In der Folge wurde Familie Wettstein während einer Woche von einem Fernseheteam begleitet. Nebst diesen Aufnahmen parallel noch den Alltag am Laufen zu halten, war gar nicht so einfach. Das Filmteam, das bei den Unterrichtsstunden dabei war, stand bereits zu Tagesbeginn um fünf Uhr im Bauernhaus der Familie in der Küche parat. Zwei Tage wurde an der Musikschule Hergiswil gefilmt – hinzu kamen die Kochvorbereitungen am Freitag sowie der Kochtag am Samstag. Als grösste Herausforderung stellte sich der Zeitplan von Wettsteins Menü heraus. «Zwar konnte ich den Freitagmorgen für die Vorbereitungen nutzen, doch die einzelnen Gänge habe ich à la minute zubereitet.» Anders als in der



Die Dreharbeiten zur SRF-Sendung «Eusi Landchuchi» dauerten mehrere Tage: Teilnehmer Yvo Wettstein wurde nicht nur in der Küche, sondern auch bei seiner Arbeit als Musiklehrer im Schulhaus Grossmatt von den Kameras begleitet. (PD)

Sendung «Landfrauenküche», wo die Teilnehmerinnen nur in der Küche hantieren, isst der Gastgeber bei «Eusi Landchuchi» mit. So wurde aus dem Koch-event ein dreistündiges Dinner. Die Idee dabei, dass nicht der Wettbewerb und die Punktevergabe im Vordergrund stehen, gefällt Wettstein: «Kochen ist so persönlich wie Musik. Du kannst noch so gut sein, aber dem Gegenüber muss es gefallen.» Entsprechend sind auch seine Erwartungen an die Sendung. «Wenn es gefällt, was ich mache, dann ist das toll – und wenn nicht, mache ich es trotzdem.» Wettstein kochte heuer pandemiebedingt

auch nicht für alle Teilnehmenden der Sendung. Zu Gast war – neben privaten Freunden und der Familie – lediglich die Köchin, die nach ihm an der Reihe war. Bei seinem Menü legte er Wert auf eine regionale Produktauswahl. Der Fisch stammte aus dem Sempachersee, der Emmentaler Käse aus der Chäsi in der Region und das Fleisch direkt vom Nachbarn. «So koche ich auch privat», meint er. «Vielleicht nicht immer so ausgefallen, aber immer regional und saisonal.»

### Er setzt auf einfache Zutaten «ohne viel Firlefanz»

Seine Inspiration? «Die Natur», meint er. «Vieles, was sie hergibt, ist essbar. Bärlauch, Schlüsselblume, Sauerklee ... Ich mag es, wenn es noch nach dem Ursprünglichen schmeckt und nicht mit einer beliebigen Würzmischung überdeckt wird.» Genau das möchte er auch seinen Zuschauern in den sozialen Medien vermitteln. Fast- und Convenience-

## «Ich koche mit einfachen Zutaten und ohne viel Firlefanz.»

Food sind ihm zuwider. So zeigt er auf seinem Youtube-Kanal etwa, wie man aus einem ganzen Huhn drei leckere Mahlzeiten für eine vierköpfige Familie zubereitet und wie dabei alles verwertet wird. Die Leidenschaft fürs Kochen hat er von seiner Mutter. Im Tessin aufgewachsen hat er schon als kleiner Junge in der Küche mitgeholfen. «Mein Kochstil ist mediterrän geprägt», sagt er, «mit einfachen Zutaten und ohne viel Firlefanz.» Viele seiner Zutaten bezieht Wettstein aus

dem eigenen Garten, der zu einem alten Bauernhaus gehörend mitten im Grünen liegt. Das Haus im Kanton Luzern hat er mit seiner Frau während dreieinhalb Jahren selbst renoviert. Zu den 15'000 Quadratmetern Umschwung gehören nebst dem Garten verschiedene Tiere, 20 Bienenvölker, Obstbäume, ein Stück Wald und sogar eine Orangerie.

Bei so viel Begeisterung für das Kochen drängt sich natürlich die Frage auf,

was nun wichtiger ist: das Kochen oder die Musik? Wettstein überlegt: «Fifty-fifty. Man muss etwas zum Kompensieren haben, falls das eine oder das andere wegfällt.» Und

das hat er. Nebst dem Musikunterricht, den Orchester-Engagements, den Tieren, der Imkerei und dem Kochen werkelt der Tausendsassa unheimlich gerne an Oldtimern herum. «Wichtig ist, dass man ein tolles Zuhause und immer etwas zu tun hat. Mit unserem Bauernhaus haben wir ja ein lebenslanges Projekt.»

**HINWEIS:** Die Folge «Eusi Landchuchi» mit Yvo Wettstein läuft am 6. August um 20 Uhr auf SRF 1.

# Kunsttour durchs Dorf

---



Ob Skulpturen, Brunnen, Holzfiguren oder Bilder: In Hergiswil gibt es viele tolle Kunstwerke zu entdecken. Und das Beste: Sie alle lassen sich kostenlos und zu Fuss erkunden. Wir zeigen Ihnen, wo 20 besonders spannende Kunstwerke zu finden sind – und welche Geschichte diese zu erzählen haben.

*Texte: Werner Marti*

*Illustrationen: Diego Balli*

*Bilder: Melinda Blättler*



Die Familie von Wyl hat in Hergiswil an vielen Orten künstlerische Spuren hinterlassen. Oben: Das Monolith-Kreuz auf dem Hergiswiler Friedhof. Unten: Der St. Nikolaus-Brunnen auf dem Dorfplatz.





**1 Die Gämse**

Stolz thront auf dem Kreisel Acheregg das Hergiswiler Wappentier, die Gämse. Sie markiert den Beginn der Gemeindegrenze und ihr Blick ist auf Hergiswil gerichtet. Die Gestaltung des Kreisels mit der Bronzefigur ist aus einer Idee der Gemeindeverwaltung entstanden und von der Firma «Le Passione» als Unikat angefertigt worden.



**2 Anker**

Dieser Original-Anker stammt von einem Schiffskahn aus dem Bremer Hafen und ist ein Geschenk von Werner Schirmer von Ende der 1970er-Jahre. Zuerst stand der Anker am Ufer vor dem Gemeindehaus, bis er aufgrund der Renaturierung des Uferbereichs sinngemäss beim Bootshafen seinen Platz fand.

**3 St.-Nikolaus-Brunnen**

Der St.-Nikolaus-Brunnen ist wahrscheinlich das am meisten benutzte Kunstwerk in Hergiswil. Kindern dient er fürs Wasserspiel, Hunden als Tränke, und Erwachsenen als Sitzgelegenheit. Erschaffen wurde der aus einem Aendeer Gneis-Block gehauene Brunnen von Ernst von Wyl.



**4 Monolith-Kreuz**

In der Mitte des Friedhofteils «Tuggenhostatt» steht der von Vater Ernst und Sohn Philippe von Wyl geschaffene Monolith aus Cristalline-Marmor.

**5 Friedhofbrunnen**

Aus acht Düsen plätschert im Sommerhalbjahr das Wasser von der Skulptur in den Brunnen. Das imposante Werk von Ernst von Wyl aus den 1970er-Jahren ist aus einem roten Trentiner Knollenkalk gehauen und war Bestandteil der Friedhoferweiterung.



**6 Familienspaziergang**

Anno 1978, zum 600-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Hergiswil, hat der Schweizerische Bankverein diese auf einem Iragna Gneis-Sockel stehende Skulptur der Gemeinde geschenkt. Sie ist von Ernst



von Wyl geschaffen und befindet sich auf dem Rössliplatz, wo sie mittlerweile stark von den Ästen des über 100 Jahre alten Thuja-Baumes umgeben ist.

**7 Dorfbrunnen**

Das wohl älteste in der Gemeinde Hergiswil stehende Kunstwerk ist der Brunnen vor dem Schulhaus Dorf, im Volksmund als Dorfbrunnen bekannt. Der Brunnen ist in der Werkstatt von Josef von Wyl geschaffen und von Leopold von Wyl ausgeführt worden und besteht aus einem Laufener Oolith-Kalkstein.



**8 Hand in Hand**

Im Rahmen der Ausstellung «Hergiswil sitzt ver-rückt» vom Sommer 2003 haben 20 begeisterte Hergiswiler Frauen das Kunstobjekt von Philippe und Ernst von Wyl gesponsert und der Gemeinde als Geschenk überlassen. Das aus Kreidekalk gehauene Objekt steht im Kurplatz und wird gerne als Sitzgelegenheit benutzt.



**9 Brunnen beim Gemeindehaus**

Dieser von Ernst von Wyl geschaffene Brunnen ist als künstlerischer Beitrag bei der Erstellung der ARA Lopper dort platziert worden. Da er von der Öffentlichkeit unbeachtet blieb, ist er 1975 mit zwei zusätzlichen Becken vor das Gemeindehaus gestellt worden.



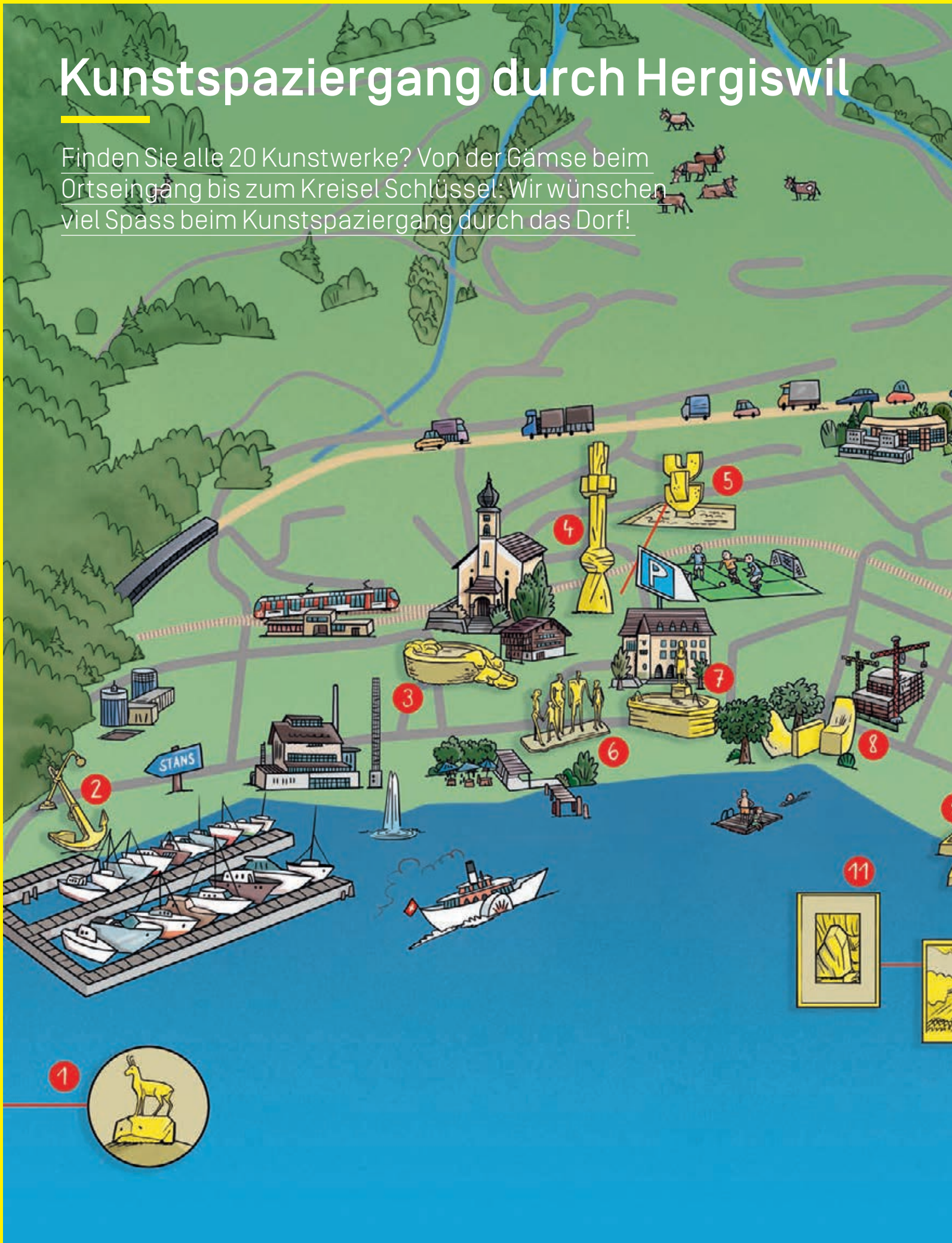
**10 Das Hergiswiler Handwerk**

Die UBS AG hat nach der Umgestaltung ihrer Geschäftsstelle dieses Wandrelief der Gemeinde geschenkt. Ursprünglich hat die EKN Bank in Nidwalden dieses Werk durch Ernst von Wyl machen lassen, bevor es bei der Bankübernahme in den Besitz der UBS AG überging. Das Kunstwerk ist aus einem Veroneser Marmorblock (rötliche Farbe) gehauen und war in beiden Banken im Schalterraum platziert, genau so wie heute im Schalterraum des Gemeindehauses.



# Kunstspaziergang durch Hergiswil

Finden Sie alle 20 Kunstwerke? Von der Gämse beim Ortseingang bis zum Kreisel Schlüssel. Wir wünschen viel Spass beim Kunstspaziergang durch das Dorf!





17

18

LUZERN

16

15

10

19

20

14

12

13



### 11 Tittistein

Das von Ernst von Wyl gemalte Bild hängt beim Kanzleischalter des Gemeindehauses und ist 1992 von der Schulgemeinde gekauft worden. Der Tittistein befindet sich am Steinibach lopperseits unterhalb der oberen Kellen-Brücke. Er diente in früherer Zeit (vielleicht auch heute noch?) als Mutprobe für Buben, ihn zu besteigen.



### 12 Pilatus

Das von Fotograf Roger Grütter aufgenommene Bild zeigt den Pilatus im Winterkleid und in wilder Wetterstimmung, aufgenommen vom Felmis/Horw aus. Zu sehen ist das Bild beim Empfangsschalter der Gemeindeverwaltung.



### 13 Letzte Landsgemeinde

Ernst von Wyl hat im Zusammenhang mit der Abschaffung der Landsgemeinde ein Gemälde als wertvolles Andenken an diese politische Institution gemalen. Dieses steht der Gemeinde als Leihgabe zur Verfügung und kann im Schalterraum des Gemeindehauses betrachtet werden. Eigentümer des Gemäldes ist die Familie von Doris und ihrem verstorbenen Ehemann Max Scheidegger-Meier.



### 14 Der letzte Landsgemeindegänger

Diese Skulptur ist aus einem in dieser Grösse seltenen Monolith (Ander Gneis) geschaffen und steht seit April 1999 in der Parkanlage Gemeindehaus. Die Blickrichtung ist gegen das Engelbergertal gerichtet, wo 1996 die letzte Landsgemeinde in Nidwalden stattfand. Dieses von Ernst von Wyl geschaffene Werk hat die Gemeinde im Herbst 2013 im Zusammenhang mit dem Umbau des Gemeindehauses käuflich erworben.

### 15 Die offene Hand

Diese Sitzplastik von Ernst von Wyl aus Michelner Rot-Lava ist beim Bau des Schulhauses Grossmatt angeschafft worden. Nach dem Bau des Loppersaals und nach der Erneuerung der Schulhausanlage Grossmatt erhielt es nun seinen dritten Standplatz, direkt unterhalb des Pfeiler-Reliefs.



### 16 Pfeiler-Relief

Die ehemalige Grundstückbesitzerfamilie Bünter-Arnold hat beim Bau der Schulhausanlage Grossmatt von 1973/1974 der Gemeinde dieses Relief von Ernst von Wyl geschenkt. Es stand zuerst um einen Tragpfeiler in der gedeckten Pausenzone. Seit der Erneuerung der Schulhausanlage im Jahr 2019 steht die Kunstsäule auf dem Rasenplatz oberhalb des Sportplatzes.



### 17 Deckenrelief

Das imposante Deckenrelief von Toni Businger wertet die Aula Grossmatt künstlerisch auf. Motiv und Ausführung unterstreichen die vielfältige Nutzung des Raumes. Das Relief ermöglicht den Besuchern eine zusätzliche Betrachtung zum stattfindenden Anlass.



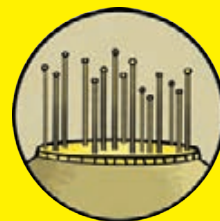
### 18 Die Eule

Die Bronzefigur ist beim Bau des Schulhauses Matt von 1954 angeschafft worden. Sie ist knapp 0,5 Meter hoch und steht unscheinbar im Freien auf der Wiese, pilatusseits beim Durchgang vom Schulhaus zum Singsaal. Ergänzt ist sie mit einer Schlange aus gleichem Material, welche den Brunnen mit Wasser speist. Beide Figuren können durch die Fensterscheiben des Durchganges betrachtet werden. Der Ersteller ist unbekannt.



### 19 Holzfiguren

Die zwei Holzfiguren «Der Fischer» und «Der Schwimmer» zieren seit diesem Jahr das Ufer der Hergiswiler Badi. Sie sind vom Isenthaler Peter Bissig aus Lärchenholz geschnitzt worden.



### 20 Kreisel Schlüssel

Für die Gestaltung des Kunstobjektes «Glas – Wasser – Stein» zeichneten sich Philippe und Ernst von Wyl verantwortlich. Auf 30 Stählen sind Glaskugeln aus der Glasi montiert. Aus den fünf Düsen sprudelt Horwer Wasser, um der langen Wasserzuleitung mittels Umwälzpumpe einen steten Wasserlauf zu ermöglichen. Diese Leitung dient den beiden Wasserversorgungen in Notsituationen als gegenseitige Wasserbezugsmöglichkeit. Nächstens, d. h. nach Fertigstellung des Autobahnausbau, wird der Kreisel saniert.



Das massive Pfeiler-Relief von Ernst von Wyl (oben) wurde im Zuge der Erneuerung der Schulhausanlage Grossmatt umplatziert.  
Unten: Das Wandrelief «Das Hergiswiler Handwerk» hängt im Schalteraum der Gemeindeverwaltung.



Die Verleihung des Anerkennungspreises fand dieses Jahr im kleinen Rahmen statt: Preisgewinner Pfarrer Ulrich Winkler (Zweiter von rechts) und seine Partnerin Johanna Tschumi (mit Blumenstrauss) wurden von Gemeindepräsident Remo Zberg und Gemeindevizepräsidentin Christa Blättler geehrt.

# Grosse Ehre für Pfarrer Winkler

Infolge der Pandemie musste die Verleihung des Anerkennungspreises an Pfarrer Ulrich Winkler mehrmals verschoben werden. Ende Mai wurde sie im ganz kleinen Rahmen nachgeholt.

*Text und Bild: Daniel Schriber*

Mit dem Anerkennungspreis würdigt die Gemeinde Hergiswil besondere Verdienste und Erfolge aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft. «Der Preis ist ein Zeichen öffentlicher Wertschätzung gegenüber einem besonderen, überdurchschnittlichen Engagement oder Erfolg», erklärte Gemeindevizepräsidentin Christa Blättler anlässlich der Verleihung 2021. Dieses Jahr wurde diese Ehre Dr. Ulrich Winkler zuteil. Winkler amtierte während über 30 Jahren als Pfarrer der reformierten Kirche in Hergiswil. Laut Blättler würden im Gespräch mit Weggefährten von Ulrich Winkler immer wieder die folgenden vier Begriffe fallen: Güte, Toleranz, offener Geist und Spiritualität. In der Tat scheine der abtretende Pfarrer gar über einen unerschöpflichen Vorrat dieser Tugenden zu verfügen, so die Vorsteherin des Departements für Bildung und Kultur. Ulrich Winkler habe in den vergangenen Jahrzehnten seines Wirkens den Menschen in Hergiswil viel Gutes getan. «Während seiner langen Tätigkeit in unserer Gemeinde hat er es geschafft, Menschen unterschiedlichster Herkunft und Biografie zu vereinen. Ulrich Winkler hat in Hergiswil Integrationsarbeit ge-

leistet, die nicht anhand von Zahlen und Statistiken messbar ist, aber zum guten Zusammenleben aller Menschen beigetragen hat. Für dieses grossartige Engagement möchte sich die Gemeinde mit dem Anerkennungspreis erkenntlich zeigen.»

## **Verschiedene Menschen zusammengebracht**

Darüber hinaus hatte der Pfarrer laut Christa Blättler stets «ein offenes Ohr für alle Sorgen, aber auch für alle Freuden der Hergiswilerinnen und Hergiswiler». So hat es der Pfarrer immer wieder geschafft, die Kirche zu den Menschen zu bringen. «Ich denke an die Meditationsabende, an die Bücherabende, an Gesprächsabende mit den Mitgliedern der Pfarreigemeinde, an Konzert-Gottesdienste und vieles mehr», so Blättler. «Dadurch gelang es ihm immer wieder, eine Brücke zu den Menschen zu schlagen.» Für die Gemeindevizepräsidentin steht fest: «Das Dorf wird mit dem Wegzug von Pfarrer Winkler um eine grosse Persönlichkeit ärmer. Wir werden ihn, seine Güte und Toleranz – und vor allem seinen offenen Geist sehr vermissen.» Ähnlich tönte es auch bei Gemeinde-

präsident Remo Zberg. «Das Wirken als Pfarrer ist nicht das Streben nach Macht, sondern vielmehr das Sichkümmern um das Gemeinwohl.» Letztlich zähle nur, was man wirklich getan und gelebt habe. «Ulrich Winkler erhält den Anerkennungspreis nicht zuletzt deshalb, weil er in den letzten 30 Jahren stets aktiv gehandelt und seine Werte gelebt hat.»

Mit dem Anerkennungspreis bedankt sich die Gemeinde bei Pfarrer Winkler für sein grosses Engagement. «Es ist schön zu hören, dass meine Arbeit gesehen und geschätzt wurde», so der sichtlich gerührte Pfarrer anlässlich der Preisverleihung. Er sei dankbar für die vielen wertvollen Begegnungen, die er während seiner Amtszeit in Hergiswil erleben durfte. «Und natürlich freut es mich, wenn auch die Hergiswilerinnen und Hergiswiler diese Begegnungen in gutem Gedächtnis behalten werden.» Er selber freut sich nun auf ruhigere Zeiten. Gemeinsam mit seiner Partnerin Johanna Tschumi wird Ulrich Winkler das Lopperdorf verlassen und einen neuen Lebensabschnitt in Beatenberg hoch über dem Thunersee beginnen. Zum Abschluss betont Pfarrer Ulrich Winkler: «Ich werde Hergiswil in bester Erinnerung behalten.»



# Lernzeiten ersetzen Hausaufgaben

Die Digitalisierung ist längst im Klassenzimmer angekommen. [PD]

Ab dem Schuljahr 2022/2023 könnte an der Schule Hergiswil auf Hausaufgaben verzichtet werden. Durch zusätzlich geschaffene Lernzeiten soll dem individuellen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler mehr Gewicht gegeben werden.

Text: Daniel Schriber

Falls Sie Kinder im schulpflichtigen Alter haben, wissen Sie vermutlich, wie beliebt Hausaufgaben bei Schülerinnen und Schülern in der Regel sind. Und falls nicht, erinnern Sie sich bestimmt noch an Ihre eigene Schulzeit. Hausaufgaben kommen häufig ungelegen – und doch müssen sie erledigt werden. Nicht selten zwischen Abendessen und Fussballtraining, kurz vor dem Schlafengehen oder – schnell, schnell – während der Mittagspause. Damit könnte schon bald Schluss sein. Unter der Leitung von Serge Odermatt, Schulleiter der ORS Hergiswil, prüft eine Projektgruppe derzeit,

ob und unter welchen Bedingungen auf Hausaufgaben verzichtet werden könnte. Künftig könnten an der Schule Hergiswil Lernzeiten die klassischen Hausaufgaben ersetzen. Durch das neue Angebot sollen die Schülerinnen und Schüler in der Gestaltung des eigenen Lernens unterstützt werden. «Je aktiver und selbstständiger Wissen erworben wird, desto nachhaltiger wirkt es», ist Odermatt überzeugt. Im Verlaufe des Sommers hat die Schule bei allen Eltern, Schülern und Lehrpersonen eine Umfrage durchgeführt. «Diese dient uns als Standortbestimmung, um zu sehen, wo wir aktuell stehen und welche

Ansichten die wichtigsten Interessengruppen zu dem Thema haben», erklärt Odermatt. Für den Schulleiter steht fest: Eine solche Änderung im Schulalltag kann nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn möglichst alle Betroffenen dahinterstehen.

## Experten sind sich einig: Hausaufgaben bringen nichts

Ein Wechsel weg von den Hausaufgaben hin zu den betreuten Lernzeiten hat laut Serge Odermatt auch «massiven Einfluss» auf den Schulalltag. «Wenn wir



die Lernaufgaben anders anschauen, verändert sich auch der Unterricht», sagt der Schulleiter. «Es geht nicht nur um die Abschaffung der klassischen Hausaufgaben, sondern um eine grundsätzliche Erneuerung des Schulsystems», so Odermatt. «Wir wollen wegkommen von der typischen Arbeitsblätterarbeit», so der 42-Jährige. Dadurch will die Schule mit der Zeit gehen. «In der Pädagogik herrscht eine hohe Einigkeit darüber, dass Hausaufgaben nur wenig bis keine Wirkung zeigen. Damit dies anders wäre, müssten die Hausaufgaben auf den individuellen Lern- und Entwicklungsstand der Schüler angepasst sein.» Dies sei in der Praxis kaum je der Fall. Zudem handle es sich bei Hausaufgaben häufig um eine Art Bestrafungssystem. Nach dem Motto: Wer das Arbeitsblatt in der Schule nicht fertig schafft, muss dies zuhause tun. «Die Kinder lernen, dass sie ihre Arbeit möglichst schnell erledigen müssen – die Qualität hingegen spielt leider oft nur eine untergeordnete Rolle. Das ist definitiv der falsche Ansatz.» Ähnlich sei es auch im Unterricht: «Man bewirkt nicht viel, wenn man den Unterricht mit möglichst viel Stoff füllt», so Odermatt. Viel wichtiger sei es, individuell auf die Schülerinnen und Schüler einzugehen, sie bei ihren Stärken packen und sie in ihrem persönlichen Lernprozess zu unterstützen und zu begleiten.

Darüber hinaus spielt bei Hausaufgaben auch die Bildungsgerechtigkeit eine wichtige Rolle. «Viele Eltern sind berufstätig und können ihre Kinder gar nicht oder erst am Abend spät bei den Hausaufgaben begleiten», weiss Serge Odermatt. «Kaum Unterstützung bei den Hausaufgaben erfahren in der Praxis Kinder aus bildungsfernen Schichten.» Dies führe zu Chancenungleichheit. Das Lernzeitenmodell zielt darauf ab, allen Kindern die gleichen Lernmöglichkeiten zu geben. «Wir wollen die Kinder fördern und ermutigen, eigene Projekte zu planen und zu verwirklichen.» Es gehe darum, die Stärken der einzelnen Kinder zu erkennen und zu fördern. Im Unterricht sollen zudem auch die Teamfähigkeit und die

soziale Kompetenz der Schüler gefördert werden. Ganz von allein gelingt dies jedoch nicht. «Der Erfolg dieses Angebots steht und fällt mit dem Lerncoaching. Damit es funktioniert, ist es entscheidend, dass die Lehrperson auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler zugeht.»

### **Projekt tritt frühestens ab Schuljahr 2022/2023 in Kraft**

Noch befindet sich das Projekt «Lernzeiten schaffen» in der Entwurfsphase. «Das neue System wird frühestens auf das Schuljahr 2022/2023 eingeführt», erklärt Serge Odermatt. «So bleibt uns genügend Zeit, um alles richtig aufzugleisen.» Obwohl wenn die Systemumstellung auch für die Lehrpersonen mit Herausforderungen verbunden ist, glaubt der Schulleiter, dass die Mehrheit des Personals die Entwicklung mittragen wird. Um dieses Vorhaben umzusetzen, arbeitet eine Projektgruppe mit Lehrpersonen aller Stufen an den dazu nötigen Themen wie Umfrage und die damit verbundene Standortbestimmung, Entwicklung der Aufgabenstruktur, Lernzeitenmodelle und kompetenzorientierter Unterricht. Allein diese Bereiche zeigen, dass es bei dem Thema um viel mehr geht als «nur» um die Abschaffung der Hausaufgaben. Das betont auch Serge Odermatt. «Wenn man einfach die Hausaufgaben abschafft und sonst nichts tut, hat man noch nichts erreicht.» Es brauche eine ganzheitliche Betrachtung der Thematik.

### **Heute sind Innovation und Kreativität gefragt**

Sollte Hergiswil tatsächlich die Hausaufgaben abschaffen, würde die Gemeinde damit eine Pionierrolle im Kanton Nidwalden einnehmen. In anderen Gemeinden gibt es jedoch ebenfalls solche

Projekte – so zum Beispiel in Kriens. Dort erhalten die Kinder während der regulären Lektionen Zeit, um individuelle Aufgaben zu lösen und Gelerntes zu vertiefen. Zudem besuchen die Kinder – je nach Stufe – an zwei bis drei Nachmittagen pro Woche je 20 bis 30 Minuten eine sogenannte freiwillige Lernzeit. Dabei werden ganz unterschiedliche Kompetenzen gefördert; und so könnte es auch in Hergiswil sein. «Der Lehrplan 21 beinhaltet eine Vielzahl von verschiedenen Kompetenzen. Die Lehrpersonen müssen wegkommen, sich beim Lernstoff hauptsächlich auf die Kompetenz «Merkfähigkeit» zu konzentrieren. Natürlich ist

es wichtig, dass die Kinder in der Lage sind, etwas auswendig zu können, doch dies ist nur eine von vielen wichtigen Kompetenzen.» Im Berufsleben sind heute häufig andere Fähigkeiten gefragt als noch vor zehn oder zwanzig Jahren.

«Kinder sollen heute nicht Stoff auswendig lernen, sondern vielmehr in der Lage sein, diesen kreativ anzuwenden.» Diesen Leitsatz verfolgt die Schule Hergiswil bereits heute bei der Begabtenförderung. In der heutigen Gesellschaft sei Innovation gefragt, heisst es auf der Webseite der Schule. «Eigene Ideenvielfalt, Fantasie, Kreativität, Umsetzungswille und Erfindergeist sind heute hoch im Kurs. Damit unsere Kinder solche Fähigkeiten entfalten können, brauchen sie die Möglichkeit, ihre Stärken zu erkennen, diese anzuwenden und zu verfeinern.» Dieser Ansatz soll in Zukunft nicht nur für einige wenige begabte Kinder, sondern für alle Schülerinnen und Schüler gelten. Serge Odermatt jedenfalls ist überzeugt: «Schülerinnen und Schüler, die in der Schule ihre Stärken zeigen können und dürfen, erfahren mehr Achtung, erhalten mehr Selbstvertrauen und können sich besser motivieren. Und davon profitieren sie letztlich ihr ganzes Leben lang.»

«Es geht um die Erneuerung des Schulsystems.»



# Das Kettentelefon war einmal

---

*Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern befindet sich im Wandel. (PD)*

Digitale Tools werden bei der Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Eltern immer wichtiger. Der persönliche Kontakt soll aber auch in Zukunft nicht verloren gehen.

*Text: Daniel Schriber*

Als hätten sie etwas gespürt: Noch bevor das Coronavirus ab Anfang 2020 die Welt in den Ausnahmezustand versetzte, begann die Hergiswiler Schule, sich mit dem Thema «Schulkommunikation

im digitalen Wandel» zu beschäftigen. Im Zuge einer Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften sollten verschiedene Massnahmen definiert werden, wie die Kommunikation



zwischen der Hergiswiler Schule und der Elternschaft in Zukunft modernisiert werden könnte. Um dies herauszufinden, interviewte das Projektteam der Zürcher Hochschule Hergiswiler Eltern, Lehrpersonen sowie zahlreiche Schülerinnen und Schüler. Doch dann kam die Corona – und änderte die Ausgangslage komplett. «Durch den Lockdown hat sich zum Beispiel die Bereitschaft der Eltern nachhaltig verändert, MS Teams und E-Mails in der Kommunikation mit der Schule zu verwenden», erklärt Schulleiterin Barbara Ming.

### Das «Gspürige» fehlt

Infolge der aktuellen Situation wurden in den vergangenen Monaten erneut Interviews geführt. Dabei zeigte sich, dass digitale Tools in der Schule mittlerweile zum Alltag gehören. Salopp gesagt: Das klassische Kettentelefon wurde längst durch WhatsApp, MS Teams oder E-Mail abgelöst: «Die direkte und schnelle Kommunikation bietet viele Vorteile», betont Barbara Ming. So seien die wichtigsten Informationen heute rund um die Uhr verfügbar. «Darüber hinaus bieten uns die neuen Tools die Möglichkeit, viel schneller und zielgerichteter mit den Eltern zu kommunizieren.» Gleichzeitig bringen die neuen Technologien aber auch Herausforderungen mit sich. «Das «Gspürige» fehlt, gewisse Botschaften können nicht gleich vermittelt werden wie im persönlichen Austausch.»

Auch wenn die meisten Eltern die digitale Kommunikation schätzen würden, bestehe zudem die Gefahr, dass manche Familien benachteiligt werden könnten. «Eltern, die nicht über die nötigen Geräte oder das Know-how verfügen, könnten überfordert werden», äusserte eine Lehrperson ihre Bedenken. Auch könnten Eltern, die nicht ständig online sind, allenfalls benachteiligt werden. Herausforderungen gibt es aber auch für die Lehrpersonen. Ein Beispiel hierfür ist die ständige Erreichbarkeit. In Zukunft dürfte es für die Lehrerinnen und Lehrer zunehmend schwieriger werden, sich von der Arbeit abzugrenzen. Diese

Bedenken kennt natürlich auch Barbara Ming. Sie betont deshalb: «Der persönliche Kontakt wird deshalb auch in Zukunft wichtig bleiben.» Zudem lege die Schule Wert darauf, dass die Betroffenen nicht alleine gelassen würden. Denkbar seien zum Beispiel niederschwellige Angebote für interessierte Eltern.

## Der persönliche Kontakt bleibt wichtig.

### Verschiedene Massnahmen

Nebst der digitalen Kommunikation haben Barbara Ming und ihr Schulteam weiteren Handlungsbedarf im Kommunikationsbereich erkannt. So soll noch in diesem Jahr die Webseite der Schule überarbeitet werden. Dabei soll unter anderem die Benutzerfreundlichkeit gesteigert werden. «Zudem wollen wir den Internetauftritt in Zukunft nutzen, um vermehrt aktuelle Inhalte ins Netz zu stellen.» Das Update soll noch dieses Jahr online gestellt werden. Weitere Anpassungen sind bei den Besuchstagen vorgesehen. «Es ist wichtig, dass die Eltern wissen, was bei uns in der Schule passiert.» Ab sofort sollen jährlich vier Besuchstage durchgeführt werden, zu denen die Eltern aktiv eingeladen werden. Dabei möchte die Schule die Elternabende in Zukunft nicht nur für Informationsvermittlung, sondern stärker auch als Begegnungsmöglichkeit genutzt werden. Darüber hinaus will die Schule auch ihre Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit verstärken. «In unseren Klassen passiert so viel Gutes – in Zukunft wollen wir diese Dinge noch stärker nach aussen tragen», betont Schulleiterin Barbara Ming.

# Breakdancer analysiert Moves

Diesen Sommer haben 64 junge Leute die Matura am Kollegium in Stans abgeschlossen. Unter ihnen auch Felix Wegmüller aus Hergiswil, der sein Hobby in der Maturaarbeit thematisierte.

*Text: Simone Marbach*

Breakdance ist ein athletischer und spektakulärer Tanzstil, der in den frühen 1970er-Jahren in New York entstand und ursprünglich auf der Strasse getanzt wurde. Der Tanz wird charakterisiert durch schnelle Bewegungen und Rotationen und fordert von den Tänzern eine hohe Disziplin und athletische Fähigkeiten. Felix Wegmüller tanzt und trainiert bereits seit der 5. Primarklasse selber regelmässig Breakdance. Anders als zum Beispiel beim Fussballclub ist die Breakdance-Szene sehr locker organisiert. Man trifft sich in Übungsräumen, wo gemeinsam getanzt und neue Moves (Bewegungen) ausprobiert werden. «Das gegenseitige Zuschauen, das Sich-inspirieren-Lassen ist im Breakdance wichtig. Und trotzdem musst du selbst kreativ werden, um möglichst deine eigenen Moves auszudenken», erklärt Felix Wegmüller. «Beim Breakdance ist vor allem die Technik entscheidend und weniger die Kraft. Und das bedeutet üben, üben, üben ...».

Nebst dem Breakdance schlägt das Herz des Maturanden auch für naturwissenschaftliche Themen. Aus diesem Grund war für ihn immer klar, dass sein

Weg nach dem Kollegi an die ETH führt. Dort hat er sich für das Studium der Materialwissenschaft eingeschrieben, welches sich unter anderem mit der Entwicklung von neuen Materialien befasst. «Mir ist es wichtig, dass ich am Ende des Tages auch ein Produkt in den Händen halten kann. Zudem ist die ETH eine der besten Unis der Welt. Wenn man die Möglichkeit hat, an einer solchen Universität zu studieren, sollte man das unbedingt auch nutzen», ist der Hergiswiler überzeugt.

## Physik beim Breakdance untersucht

Nicht von ungefähr kommt es deshalb, dass Felix Wegmüller in seiner Maturaarbeit sein Hobby Breakdance aus dem

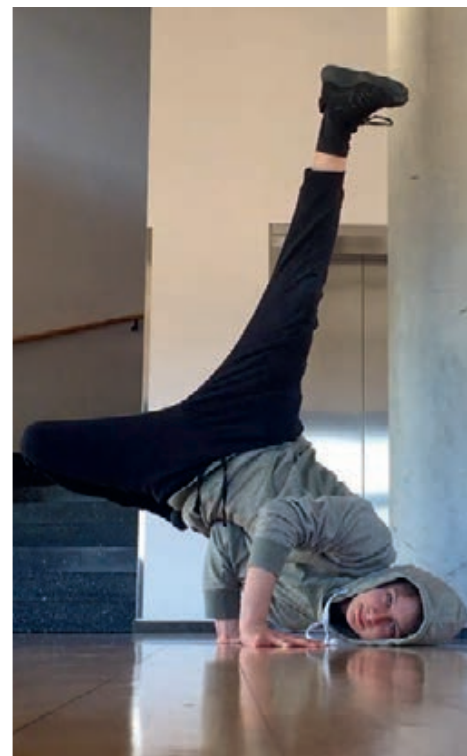
naturwissenschaftlichen Blickwinkel betrachtete. Er wollte herausfinden, welche physikalischen Kräfte bei Breakdance-

Elementen wirken und was für Effekte diese auf den Körper haben. «Für mich war immer klar, dass ich etwas Naturwissenschaftliches machen möchte, da mich diese Themen sehr interessieren. Ein Schlüsselerlebnis für meine Maturaarbeit war, als ich wieder einmal eine neue Bewegung ausprobieren wollte

und bei der Rotation spürte, wie viel Blut mir in meinen Kopf stieg und mir bewusst wurde, welche Kräfte da auf meinen Körper einwirken.»

Basis für seine Maturaarbeit war ein praktischer Teil: Der Breakdancer machte ausgewählte Bewegungen und mass dabei an seinem eigenen Körper die verschiedenen Kräfte, wie unter anderem die Rotationsgeschwindigkeit oder die

«Beim Break-  
dance ist  
vor allem die  
Technik  
entscheidend.»



## Acht erfolgreiche Abschlüsse

Wir gratulieren den diesjährigen Maturandinnen und Maturanden aus Hergiswil:

Antal Henri, Birrer Xenia, Dahinden Patric, Guberinic Marc, Jordanov Hristijan, Schmid Ronja, Weber Mara, Wegmüller Felix

*Schon seit der 5. Primarklasse tanzt er Breakdance. Nun hat Felix Wegmüller seine Maturaarbeit über seine Leidenschaft verfasst. (Bilder: PD)*

Fliehkraft. Anhand dieser gewonnenen Daten erstellte der Maturand eine Excel-Tabelle, in welche alle Tänzerinnen und Tänzer ihre eigenen Körperparameter eingeben können, um so Kräfte und Beschleunigungen bei Breakdance-Elementen automatisch für sich ausrechnen zu lassen. Für diese biomechanischen Messungen musste Felix Wegmüller zum Beispiel sein Becken anhand eines Röntgenbildes in ein virtuelles 3D-Modell übertragen.

### Grosse Kräfte im Spiel

Felix Wegmüller fand heraus, dass beim Breakdance zum Teil sehr hohe Beschleunigungen und besonders starke Kräfte auftreten, die sich je nach Bewegungselement ganz unterschiedlich auf den Körper auswirken. Deshalb ist es bei diesem Sport wichtig, dass man sich auf die einzelnen Moves gut vorbereitet und sich in einem kontrollierten Rahmen bewegt. Dann ist auch die Verletzungs-

gefahr tief. Sein Wissen gibt der 18-Jährige auch gerne weiter. Vor Corona hatte er aus Eigeninitiative die Jugendanimation Hergiswil kontaktiert und mit ihr einen Schnupperkurs für Primarschulkinder auf die Beine gestellt. «Es war eine tolle Erfahrung, und ich kann mir gut vorstellen, das auch in Zukunft wieder einmal zu machen.» Vorerst freut sich der Maturand aber auf einen freien Sommer ohne Verpflichtungen und mit mehr Zeit zum Trainieren.

# Vorfreude auf neuen Lebensabschnitt

Gymnasium oder Lehre: Die Hergiswiler Schulabgänger zieht es in verschiedene Richtungen. Trotz Pandemie konnten alle eine Anschlusslösung finden.

*Text: Simone Marbach*

In diesem Jahr mussten sich 37 Schülerinnen und Schüler der 3. ORS in Hergiswil entscheiden, welche Richtung sie nach der obligatorischen Schulzeit einschlagen. «Es ist in dieser Pandemiezeit ein grosses Glück, dass alle eine passende Anschlusslösung gefunden haben», freut sich Serge Odermatt, Schulleiter der ORS. «In der aktuellen Situation war vor allem das Schnuppern eine Herausforderung, da einige Betriebe geschlossen oder auf Kurzarbeit waren.» Vergleichbar hat die Situation auch Luzia Meyer erlebt. Sie darf im August eine dreijährige Lehre als Fachfrau Leder und Textil beim Hergiswiler Unternehmen Rutishauser starten. Zwar waren diejenigen Betriebe, bei denen sie gerne schnuppern wollte, für Schnupperlehrlinge offen. Trotzdem konnten einige aufgrund der unsicheren Lage keine Lehrstellen anbieten, da schlicht zu wenig Arbeit vorhanden ist. Auch Jan Zumstein hat sich für den Weg einer Lehre entschieden: Für ihn war schon immer klar, dass er einmal etwas Handwerkliches erlernen möchte.

An verschiedenen Berufsinformationsanlässen hat er sich über die diversen Angebote und Möglichkeiten informiert. «Ich bin glücklich, dass ich meine vierjährige Lehre als Polymechaniker bei der Maxon Motor in Sachseln absolvieren kann», erzählt der Eisenbahn-Fan begeistert. Am meisten freut er sich, selber Hand anzulegen und neue Leute kennenzulernen.

## **Gespannt auf Leute und Themen**

Ähnlich ergeht es Annabel Blöchliger: «Ich bin gespannt auf die neuen Leute, die ich kennenlernen werde. Und ich freue mich auf einen anderen Tagesablauf mit neuen Themen.» Die 15-Jährige schlägt einen akademischen Weg ein und startet im August das Kurzzeitgymnasium an der Kantonsschule Musegg in Luzern. Bereits seit der Primarschule ist für sie klar, dass sie einmal studieren möchte. Annabel Blöchliger interessiert sich für Rechtswissenschaften und Poli-

tik. Daher liegt es auf der Hand, dass sie als Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht gewählt hat.

Egal für welche Anschlusslösung die Jugendlichen sich heute entscheiden: Die Karrierewege sind vielfältig und allen Personen zugänglich. Manche Jugendliche sind früher reif, andere entdecken den Wunschberuf erst zu einem späteren Zeitpunkt. Die Einzigartigkeit des Schweizer Bildungssystems mit seiner Durchlässigkeit ermöglicht, dass alle Berufsleute jederzeit Zugang zu Weiterbildung und damit auch Zugang zu Universitäten und Fachhochschulen haben. Oder sich in ihrem Berufsfeld auf ein eidgenössisches Diplom oder eine höhere Fachschule konzentrieren können. Nichts ist grundsätzlich ausgeschlossen.

## **Mehr Interesse an Informatik**

Serge Odermatt erklärt, dass sich in den letzten Jahren die Berufswahl

beziehungsweise das Verhältnis von Lehrstellen und weiterführenden Schulen nicht grundsätzlich verändert hat. Einzig im Bereich Informatik habe das Interesse (vorwiegend der Knaben) und zugleich auch das Lehrstellenangebot zugenommen. Gerne erzählt der Schulleiter der ORS auch, dass der aktuelle Jahrgang ein starker Jahrgang mit positivem Engagement war. «Als wir im Mai 2019 ins neu renovierte Schulhaus Grossmatt einziehen durften, hat die Stufe kurzerhand bei IKEA angefragt, ob sie alle gemeinsam einen Tag im Möbelhaus anpacken dürfen», schmunzelt der Schulleiter der ORS. Der Einsatz wurde mit einem Gutschein im Wert von 2000 Franken belohnt, die für Dekomaterial und Pflanzen für Schul- und Lernzimmer eingesetzt wurden.

### Schöne Erinnerungen bleiben

So verwundert es nicht, dass Jan Zumstein seine Klassenkameraden vermissen wird. «Plötzlich sieht man sich nicht mehr jeden Tag in der Grossmatt und jeder geht seinen eigenen Weg.» Sicher ist, dass viele schöne Erinnerungen an die Schulzeit in Hergiswil bleiben werden. «Ein Highlight war für mich die gemeinsame Wanderung auf den Pilatus. Um sechs Uhr in der Früh sind wir von der Grossmatt losgelaufen und kamen circa am Mittag auf dem Gipfel an», entsinnt sich Luzia Meyer.

Am Donnerstag, 8. Juli, fand die offizielle Abschlussfeier in der Grossmatt statt. Ein letztes Mal standen die 37 Schülerinnen und Schüler der 3. ORS gemeinsam in Galakleidung in der Aula, um den Eltern und Erziehungsberechtigten mit verschiedenen Einlagen einen Rückblick über die letzten drei Jahre zu geben. Im Anschluss wurden die Zeugnisse überreicht und die Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus der offiziellen Schulzeit ehrenvoll und in würdigem Rahmen «entlassen».

Der «Hergiswiler» wünscht allen Schulabgängerinnen und Schulabgängern einen tollen Start in den neuen Lebensabschnitt!

## Sie haben erfolgreich die Schule beendet

Wir gratulieren diesen 37 Schülerinnen und Schülern zum Abschluss:

Arnold Jill, Bachmann Mike, Baumgartner Seraina, Blättler Kim, Blöchlinger Annabel, Christen Ladina, Coggins Jonah, Correia Silva Rai Alexandre, Costanzo Rodrigo, D'Angelo Michaela, Demaurex Jérémie, Di Caprio Giada, Di Cianni Jlaria, Flühler Mathias, Gois de Oliveira Jaylynn, Grossrieder Lisa, Imholz Gian Luca, Jenni Elias, Jordanova Fidana-Ana, Khenissi Müller Jamila, Koch Raja, Kopp Lisa, León Justin, Meyer Luzia, Müller Svenja, Namasivayam Nabishan, Qeta Isabela, Raja Laura, Rüfenacht Maurice, Schärer Fiona, Sienemus Manuel, Spiller Nina, Villiger Sarah, Wegner Céline, Wittkopf Lennart, Wittkopf Leslie, Zumstein Jan



Für sie alle beginnt schon bald ein neuer Lebensabschnitt: Die Schulabgängerinnen und Schulabgänger der ORS Hergiswil. (Bilder: ORS Hergiswil)

# 100 Seiten für 100 Jahre



Gruppenbilder aus dem Juma-Geschichtsbuch. Oben von links: Auftritte aus den Jahren 1961, 1978 und 1988. Unten: 2020 landete die Juma mit dem Stück «Älplerläbe» einen weiteren Hit.



Das Jubiläums-OK hat zum runden Geburtstag der Juma ein Buch realisiert. Die limitierte Auflage ist nur an der Vernissage vom 21. August erhältlich.

*Text: Simone Marbach, Bilder: Archiv Juma*

Im Jahr 1920 wurde in Hergiswil die Jungmannschaft (Juma) vom Pfarrer und seinem Pfarrhelfer gegründet. Ziel dieser Vereinigung war es, die jungen Hergiswiler Männer zurück auf den christlichen Weg zu führen. Diesbezüglich hat sich wohl in den letzten 100 Jahren einiges verändert; was aber geblieben ist, ist der Glaube an die Gemeinschaft: Der Zusammenhalt und die Ka-

meradschaft stehen im Mittelpunkt. Zum runden Geburtstag hat ein siebenköpfiges Jubiläums-OK ein 100-seitiges Buch herausgebracht. «Es war uns wichtig, ein zeitloses und wertvolles Buch zu gestalten, welches man auch in ein paar Jahren noch gerne anschaut», erklärt Jonas Odermatt. «Wir sind sehr stolz auf das Ergebnis und freuen uns, wenn wir es im August allen Interessierten präsentieren dürfen.»

## Kino füllte die Vereinskasse

Im Buch wird viel Wert auf die Geschichte der Juma gelegt: Es wurde geforscht, gelesen, zugehört und dokumentiert. Die Chronik ist gespickt mit vielen schönen Geschichten und Details. Zum Beispiel schaffte die Juma im Jahr 1926 einen Kinoapparat an – eine Sensation für Nidwalden! Mit diesem wurden Kinovorführungen durchgeführt und so erfolgreich die Vereinskasse gefüllt. Heu-

te geschieht dies mit dem alljährlichen Juma-Theater. Haben Sie gewusst, dass seit 1960 fast jedes Jahr ein Theater von der Juma aufgeführt wurde? Hoffen wir, dass Corona im Januar 2022 wieder eine Aufführung zulässt.

## Buchvernissage

Die 100-seitige Chronik wurde mit viel Herzblut, Engagement und in Fronarbeit erstellt. Daraus ist ein zeitloses und schönes Buch entstanden, welches am Samstag, 21. August, der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Geplant ist um 14 Uhr eine Messe, an welcher das Buch gesegnet wird. Im Anschluss lädt die Juma alle Interessierten zu einem Apéro ein. Das Buch hat eine limitierte Auflage und kann nur an diesem Samstag vor Ort für CHF 38.– (Vereinsmitglieder CHF 30.–) erworben werden.



# 100. Geburtstag: Zwei Frauen feiern



Blumen und Champagner für die Jubilarin: Gemeindepäsident Remo Zberg gratuliert Margrith Boller zum 100. Geburtstag. (IPD)

Am 8. April 2021 feierte Margrith Boller ihren 100. Geburtstag. Bei einem Glas Champagner gratulierten ihr Gemeindepäsident Remo Zberg und Gemeindeglied Marta Stocker zu diesem Jubiläumstag und überbrachten ihr die besten Wünsche des Gemeinderates. Dabei berichtete die Jubilarin von ihrer Faszination für den Sport, die zumindest in ihrem Herzen bis heute anhält: vom Rudern frühmorgens auf dem See sowie vom Skifahren in verschneiten Berglandschaften. Mit Freude erzählte sie die Anekdote, als sie mit einer Freundin nachmittags ein paar Abfahrten auf dem Langmattli machte und sie anschliessend in einem Restaurant etwas trinken gingen. Dabei realisierten sie nicht, dass sie vermisst werden könnten. Kontrolleure seien zweimal die Piste abgefahren, um sie zu suchen. Diese Männer seien dann sehr erstaunt gewesen, als sie die zwei «gesuchten» Frauen im Restaurant trafen, offensichtlich kam ihnen diese Möglichkeit gar nicht in den Sinn.

Am 9. Mai 2021 feierte mit Héléne Isoardi eine weitere Hergiswilerin ihren 100. Geburtstag. Ein persönlicher Besuch war zwar nicht möglich, aber Frau Isoardi konnte sich trotzdem über einen schönen Blumenstrauß freuen. Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen herzlich zu ihrem 100. Geburtstag und wünscht ihnen alles Gute! (ms)

# Ungefiltertes Fotoprojekt



Zeigt euch, wie ihr seid! Die Hergiswiler Fotografin Melinda Blättler möchte für ihr neues Projekt #nofilter 200 Menschen porträtieren. (mel)

Wer ab und zu auf Facebook oder Instagram unterwegs ist, weiss, dass die Welt in den sozialen Medien oftmals geschönt dargestellt wird. Von der Traumreise über das Frühstücksmüesli bis zum perfekten Körper: Kaum ein Post, der nicht mit einem Filter ins vermeintlich perfekte Licht gerückt wird. Mit dieser Oberflächlichkeit kann die Fotografin Melinda Blättler nicht viel anfangen. Unter dem Titel #nofilter hat die Hergiswilerin dieses Jahr ein neues Fotoprojekt lanciert. Die 26-Jährige möchte insgesamt 200 Menschen porträtieren. Dafür sucht sie keine «perfekten» Models, sondern Menschen mit Ecken, Kanten und Makeln. «Ich suche dich und deinen Schönheitsmakel», schreibt Blättler auf ihrer Webseite. Ob Narben, Falten, Altersflecken, Verbrennungen oder Pigmentfehler. Ob jung oder alt, dick oder dünn: Melinda Blättler möchte die Menschen mit ihrem «Herzensprojekt» ermuntern, sich zu zeigen. Wer bei dem Projekt mitmachen und sich kostenlos fotografieren lassen möchte, kann sich ab sofort bei Melinda Blättler melden. Ihre fertige Arbeit möchte die Fotografin in einem Buch sowie in einer Ausstellung festhalten. Infos und Kontakt: [www.melpic.ch](http://www.melpic.ch)

Sie haben Meldungen für die Rubrik «Namen und Notizen»?  
Schreiben Sie uns: [hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:hergiswiler@hergiswil.ch)



Marianne Fankhauser-Gossweiler holte an den Olympischen Spielen 1964 die Silbermedaille im Dressurreiten. (Bild: Privatarchiv)

# Silber im Gepäck

Diesen Sommer finden in Tokio die 32. Olympischen Sommerspiele statt. 1964 holte Marianne Fankhauser-Gossweiler am selben Ort eine Medaille im Dressurreiten.

*Text: Martina Meyer-Müller*

«Ein grosses Abenteuer.» So beschreibt sie die Reise, die sie vor 58 Jahren angetreten hat. Eine Propellermaschine, 48 Stunden geplante Flugzeit – woraus wegen eines technischen Defekts 60 Stunden geworden sind – fünf Zwischenlandungen zwecks Auftankens und ein Ziel: Tokio. Marianne Fankhauser-Gossweiler nahm als Dressurreiterin und als damals erste und einzige Frau der Schweizer Delegation an den Olympischen Sommerspielen 1964 in Tokio teil. Mit an Bord – nebst sechs weiteren Reitern, Pferdepflegerinnen und zwei Funktionären – waren auch acht Pferde, für die eigens der vorere Teil des Passagierabteils zu Pferdeboxen umgebaut worden war. Die damals 21-Jährige reiste überhaupt zum ersten Mal und war vom ganzen Drumherum tief beeindruckt. «Das ferne Tokio, das olympische Dorf, die Athletinnen und Athleten aus allen Herren Ländern: Ich war überwältigt.»

### **Olympiasieger machte ihr Mut**

Dass sie selbst Tage später im Mittelpunkt des Geschehens stehen und mit ihrem Team die Silbermedaille gewinnen würde, wäre ihr zu dem Zeitpunkt nicht in den Sinn gekommen. Dies änderte sich, als sie bei einem Irrlauf durch das olympische Dorf das eigene Speisegebäude verpasste und im Speisesaal englischsprechender Athleten landete. Es handelte sich dabei um die amerikanische Leichtathletik Equipe. Die Herren interessierten sich für die junge Schweizerin und suchten das Gespräch. Als jemand sie fragte, ob sie denn auch gewinnen würde, winkte die Schweizerin ab und meinte, sie sei einfach stolz, dabei sein zu dürfen. Daraufhin motivierte sie der Athlet: «Wenn man an die Olympischen Spiele geht, dann muss man auch gewinnen wollen, denn nur so kann man an dem Tag so gut sein, wie man eben sein kann!» Es handelte sich um Bob Hayes, der Tage da-



*Die Olympia-Silbermedaillengewinnerin Marianne Fankhauser-Gossweiler lebt seit 50 Jahren in Hergiswil. (Bild: mm)*

rauf Olympiasieger im Hundertmeterlauf wurde und als erster Athlet die 100 Meter unter zehn Sekunden lief.

Dass Marianne Fankhauser-Gossweiler zusammen mit Henri Chammartin und Gustav Fischer die Silbermedaille im Dressurreiten gewann, war für sie im ersten Moment «einfach ein Podestplatz». Erst als bei der Siegerehrung auf dem Treppchen die Schweizerfahne gehisst wurde, realisierte sie, dass sie etwas ganz Spezielles für sich, aber auch für die Schweiz geleistet hatte. Am eindrücklichsten ist ihr der Empfang am Flughafen Kloten in Erinnerung geblieben. Nach 40 Stunden Flugzeit etwas «zerknautscht und zerzaust», wurde sie von einem Kollegen gefragt, ob sie sich für die Landung nicht noch etwas zurecht machen wolle. Schon aus der Luft konnte man die Menschenmassen erkennen, die sich extra auf den Weg nach Zürich gemacht hatten, um die erfolgreichen Reiter und Pferde zu sehen und zu begrüßen.

### **Dem Pferdesport treu geblieben**

Marianne Fankhauser-Gossweiler ist in Schaffhausen aufgewachsen und hat an den Olympischen Spielen in Mexiko 1968, wo sie zusammen mit den gleichen Mannschaftskollegen die Bronzemedaille gewann, ihren Ehemann, den ehemaligen Spitzenruderer Urs Fankhauser,

kennengelernt. Seit ihrer Heirat 1971 ist sie in Hergiswil wohnhaft, hat einen Sohn und ein Enkelkind. «Ich fühle mich seit vielen Jahren als Hergiswilerin und freue mich immer wieder aufs Neue, hier wohnen zu dürfen.» Auf die Frage, wann sie denn zum letzten Mal auf einem Pferd gesessen habe, antwortet sie schmunzelnd: «Vor 15 Jahren. Mir wurde ein Kompliment gemacht, dass mein Reitstil noch immer sehr elegant sei, als ob die Olympiateilnahme gestern gewesen wäre.» Da habe sie sich entschieden, damit aufzuhören. «Genau so möchte ich den Leuten in Erinnerung bleiben.» Dem Pferdesport ist sie trotzdem treu geblieben. Als Tochter eines Pferdehändlers hat sie den Umgang mit den Tieren von der Pike auf gelernt. Sie gibt ihre Erfahrung und ihr Wissen gerne weiter.

Nebst den Olympiamedaillen von Tokio und Mexiko erreichte Marianne Fankhauser-Gossweiler weitere Podestplätze an Europa- und Weltmeisterschaften in den Jahren 1965 bis 1970. Sie erinnert sich gerne an diese Zeit – obwohl sie lieber im Hier und Jetzt lebt. So hat sie auch ihre Auszeichnungen, Silberschalen und -teller an Freunde verschenkt. «Diese haben Freude daran und ich muss sie nicht abstauben», meint sie. Und ihre Olympiamedaillen? Die hat sie dem Cheftierarzt im Nationalen Pferdezentrum Bern vermacht. In seinem Museum seien sie besser aufgehoben.

## Gewerbenews

Der **Gewerbeverein Hergiswil** (GVH) nimmt seit 110 Jahren die Interessen seiner Mitglieder wahr. Heute vertritt er rund ein Drittel der operativen Firmen von Hergiswil mit rund 650 Arbeitsplätzen. Während der vergangenen zwölf Jahre wirkte Raffael Blättler im Vorstand aktiv mit, die letzten acht Jahre als Präsident. Anlässlich der letzten Generalversammlung gab er nun seinen Rücktritt bekannt. Gleichzeitig wählte die Versammlung zwei neue Vorstandsmitglieder: Yannick Blättler (28) übernimmt die Kommunikation, während sich Urs Blättler (58) als Präsident zur Verfügung stellt. Interessantes Detail: Alle drei erwähnten Personen sind fest in Hergiswil verankert, doch keiner ist direkt mit dem anderen verwandt. Der siebenköpfige Vorstand will auf Bewährtem aufbauen und mit Neuem den Nutzen für die Mitglieder optimal ergänzen.

[gewerbeverein-hergiswil.ch](http://gewerbeverein-hergiswil.ch)



Der GVH-Vorstand (v.l.n.r.): Yannick Blättler, Andrea Häller, Patrick Schaffhauser, Lilian Abegg, Robin Scherer, Benedikt Hodel, Urs Blättler.

Ein langjähriges Vorstandsmitglied des Gewerbevereins Hergiswil ist Robin Scherer. Der Unternehmer führt seit zehn Jahren den **Coiffeursalon «hair & face art»** an der Seestrasse 129. Er wird jeweils am Donnerstag und Freitag von seiner Mitarbeiterin Jenice Paulus unterstützt. Sie ist spezialisiert auf die natürlichen Produkte von CulumNATURA. Wer auf

biozertifizierte Haut- und Haarpflegeprodukte Wert legt, findet hier die optimale und immer beliebtere Alternative zum klassischen Haarfarben. [hairandfaceart.ch](http://hairandfaceart.ch)

Vor zwei Jahren hat Sandra Jost im Rosenchalet am Zwydenweg ihre **Praxis «ler-nen»** eröffnet. In der Lerntherapie geht es um die konkrete Hilfestellung bei Lernproblemen, sei es bei Schwierigkeiten mit Hausaufgaben, Zeitmanagement, Prüfungsangst oder Lerntechniken. Mit dem Abschluss einer zusätzlichen intensiven Weiterbildung bietet sie neu auch das auditive Stimulationstraining an. Und das Interesse ist gross: Denn eine eingeschränkte auditive Wahrnehmungs- und Verarbeitungsleistung ist ein enormer Konzentrationsräuber für Kinder und Erwachsene. Zur Vorbereitung des Stimulationstrainings wird die Hörfunktion abgeklärt. Anschliessend erstellt Sandra Jost individuell abgestimmte Audiodateien, um die Hörfähigkeit zu verbessern. [ler-nen.ch](http://ler-nen.ch).

2015 eröffnete Martina Rätz neben der Glasi den Blumenladen **«Blüten am See»**. In den vergangenen sechs Jahren hat sie ihr Geschäft erfolgreich geführt und eine treue Stammkundschaft aufgebaut. Im Angebot stehen die Beratung und Lieferung von Blumen für die unterschiedlichsten Bedürfnisse wie z. B. Hochzeitsfloristik oder das Binden von Trauergestecken. Aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen hat die Unternehmerin kürzlich ihr Blumengeschäft an die Firma Gartenlaube Schweiz verkauft. Dank des starken Partners profitiert die Kundschaft jetzt von einem noch grösseren Pflanzenangebot für Garten und Balkon. Geblieben sind jedoch das bewährte Team und auch der Name des Geschäfts: Martina Rätz ist als Geschäftsführerin angestellt, tritt jedoch etwas kürzer. Sie wird von Tanja Rothenfluh und Miriam Holenstein unterstützt. [bluetenamsee.ch](http://bluetenamsee.ch)

Seit über zehn Jahren betreut, motiviert und begleitet Martin Blättler Männer und Frauen erfolgreich auf den Weg zu guter Gesundheit. Mit seiner Firma **«Gym Performance by Martin Blättler»** bietet er seinen Kundinnen und Kunden ein individuell zugeschnittenes Gesamtprogramm an. Dabei ist es egal, ob das Ziel ein Muskelaufbau ist oder der Abbau von Körperfett oder einfach, um im Alltag mehr Energie zu haben. Die Betreuung seiner Kundschaft und die regelmässige Motivation und Analyse finden online statt – und dies war schon lange vor der Pandemie so. Inzwischen hat er mehr als 300 Männer und Frauen dabei unterstützt, in Form zu kommen. Aktuell hat Martin Blättler 40'000 YouTube-Abonnenten und rund 43'000 Instagram-Follower. [gympformance.ch](http://gympformance.ch)



Bei Martin Blättler trainieren Jung und Alt. (PD)

Bereits vor 56 Jahren wurde **Elektro Wasser** gegründet. Heute ist der kompetente Ansprechpartner für Elektroinstallationen, Telefon, Network und Elektroplanung an den Standorten Hergiswil, Kriens und Luzern vertreten. Zurzeit interessieren sich besonders viele Grundstückbesitzerinnen und -besitzer, wie hoch der Stromverbrauch ihrer Liegenschaft ist und welches Solarpotenzial ihr Gebäude hat. Die Elektro Waser AG hat mit Fotovoltaikanlagen bereits grosse Erfahrung und zeigt Interessierten kompetent auf, wie mit intelligenten Eigenverbrauchsoptimierungen die Rentabilität gesteigert werden kann. [elektro-waser.ch](http://elektro-waser.ch)

Texte: Erna Blättler-Galliker

# Eine Legende tritt ab

David Zibung hat sich entschieden, seine Fussballschuhe an den Nagel zu hängen. Der Hergiswiler prägte den FC Luzern wie kein anderer Spieler.

*Text: Simone Marbach*

Es war der 29. August 2003, als David Zibung im NLB-Meisterschaftsspiel gegen Bulle zu seinem ersten Meisterschaftseinsatz für den FC Luzern kam.

Torhüter Andreas Hilfiker musste in der Pause ausgewechselt werden, was dem damals 19-jährigen Zibung seine ersten Spielminuten ermöglichte. Seine fussballerische Ausbildung absolvierte Zibung jedoch nicht in Luzern, sondern bei seinem Stammklub – dem FC Hergiswil. 1998 erfolgte der Wechsel zum FCL in die Nachwuchsabteilung, in welcher sich Zibung mit beharrlicher Arbeit immer weiter nach oben kämpfte. Im Jahr 2004 etablierte er sich endgültig als Nummer eins des FC Luzerns. Schon früh entwickelte sich der akribisch arbeitende Zibung zu einem wichtigen Bindeglied zwischen seinen Trainern und der Mannschaft. Sei es als Teil des Mannschaftsrates oder indem er seine Erfahrung den jungen

Spielern im Team weitergeben konnte. Als sich der FC Luzern dazu entschied, auf den damals jungen und unerfahrenen Jonas Omlin zu setzen, war es David Zibung, der sich vorbehaltlos hinter diese Lösung stellte und versuchte, dem talentierten Omlin mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

## Highlights einer langen Karriere

Seinen grössten Erfolg feierte David Zibung mit dem FC Luzern in der Saison 2005/2006. Mit dem Aufstieg in die Super League führte er seinen Klub zurück in die höchste Spielklasse und war massgeblich daran beteiligt, dass sich der FC Luzern nach Jahren der Zweitklassigkeit wieder im Oberhaus des Schweizer Fussballs befand. Auch das Ende seiner Karriere war für David Zibung nochmals ein Höhepunkt: Sein letztes Spiel im Kader des FC Luzern war zugleich der Cupfinal 2021, den Luzern mit einem 3:1-Sieg gegen den FC St. Gallen für sich entschied. Wahrlich ein perfekter Abschluss einer eindrucklichen Karriere!

## Ausblick in die Zukunft

David Zibung wird zunächst eine persönliche Auszeit in Anspruch nehmen, um sich auf die Zeit nach seiner Karriere vorzubereiten. Gespräche zwischen dem FCL und Zibung über mögliche Funktionen innerhalb des Klubs sind dazu bereits im Gange. Klar ist schon jetzt: Mit David Zibung verlässt ein ganz besonderer Spieler die grosse Fussballbühne. Es gibt sie nicht mehr oft – Spieler, die während einer ganzen Karriere dem einen Klub die Treue halten. Der Hergiswiler hat bewiesen, dass mit harter Arbeit, unbedingtem Willen und grossem Einsatz vieles möglich ist, ohne dabei auf Respekt und Klubleue zu verzichten.



Ein grosses Highlight zum Abschluss einer tollen Karriere: David Zibung posiert mit dem Cupsieger-Pokal im Wankdorf-Stadion. (Bild: Martin Meienberger)

## Beizenews

Im **Seehus Molo 58** durfte Gastgeber Maurizio Arieta im Mai 2021 sein fünfjähriges Jubiläum feiern. Mit ungebretem Elan verwöhnt er seine Gäste wieder im Restaurant und bei schönem Wetter auf der Terrasse. Zudem bieten er und sein Team auch weiterhin den beliebten Take-away an. Neu werden am Wochenende bei schönem Wetter diverse Speisen auf dem Grill zubereitet.

Die **Alpwirtschaft Unterlaulen** hat während der Coronapause seine Gaststube renoviert. Ab sofort freuen sich die Gastgeber Christoph und Marlène Keiser-Waser wieder auf viele Gäste und die bevorstehenden Anlässe: Am 22. August steht die Bärghilbi auf dem Programm. Vom 3. bis 7. November werden Wildspezialitäten aus eigener und lokaler Jagd angeboten und vom 10. bis 14. November sowie vom 8. bis 12. Dezember gibt es Metzgete in der Unterlaulen.



Blick in die neu renovierte Gaststube der Alpwirtschaft Unterlaulen. (PD)

Das **Thai-Restaurant Rungruang** legt seit Jahren grossen Wert auf pflanzliche Grundgerichte, die auf Wunsch mit Fleischbeilagen ergänzt werden können. Auch Tofu steht als Proteinergänzung auf der Speisekarte. Seit Kurzem haben die Gastgeber Philip und Kam Reynolds-Porn-Ansaeng ihr Angebot an pflanzlichen Fleischalternativen ergänzt:

Die «NoChicken Chunks» schmecken wie Poulet und das «NoMince» ist die perfekte Alternative von Rindshackfleisch. Diese Fleischalternativen des Lieferanten «The Vegetarian Butcher» sind auch als Take-away sowie im Lieferservice unter [www.eat.ch](http://www.eat.ch) erhältlich.



Im Thai-Restaurant Rungruang gibt es viele pflanzliche Fleischalternativen. (PD)

Das **3-Sterne-Hotel Roggerli** hat in den vergangenen Monaten die Hotelzimmer, Suite und die Ferienwohnung renoviert. Die geschmackvoll eingerichteten Zimmer laden mit einem einzigartigen Panorama auf den See und die umliegenden Berge zum Verweilen ein. Mit genauso viel Herzblut und Professionalität führt die Gastgeberin Brigitte Pichler mit ihrem Team auch das Panorama-Restaurant. Durch den Eingang, der aus einer alten Entlebucher Scheune stammt, gelangt man ins Roggerli-Beizli mit rund 40 Plätzen. Bis im September werden hier zusätzlich feine Flammkuchen serviert (täglich von 14 bis 17 Uhr). Im Panorama-Säli fühlen sich Gesellschaften bis 70 Personen wohl, sei es für Hochzeiten, Geburtstagsfeste oder Firmenanlässe.

«Glasklare Sommerabende» garantiert das **Glasi-Restaurant Adler**, das seine Gerichte auf den traditionellen Glastellern aus der Glasi serviert. Feine Sommer-

klassiker wie etwa ein Vitello tonnato, ein schmackhaftes Saltimbocca alla Romana oder ein toskanischer Brotsalat Panzanella lassen das mediterrane Herz höher schlagen. Zur Nationalfeier vom 1. August verwöhnt Küchenchef Aldo Schmid seine Gäste mit dem Urschweizer-Menü «Uri, Schwyz und Unterwalden». Ab September serviert das Adler-Team seinen Gästen Wildspezialitäten.



Im Glasi-Restaurant Adler warten feine Sommerklassiker auf die Gäste. (PD)

Das **Glasi Pub** hat die Zwangspause genutzt und einen riesigen 86-Zoll-Bildschirm angeschafft. Ein weiterer grosser Fernseher steht zusätzlich auf der Terrasse. Möglich gemacht haben diese Investitionen die «Freunde des Glasi Pubs». Diese Freunde und viele weitere Gäste kommen auch am Nationalfeiertag wieder zusammen, wenn im Pub-Garten wiederum eine ausgelassene 1. August-Feier stattfinden wird. Weitere Infos unter [www.glasipub.ch](http://www.glasipub.ch).



Sportfans freuts: Im Glasi Pub steht neu ein grosser Bildschirm. (PD)

Texte: Erna Blättler-Galliker

# Sackgasse für Staufahrer

Die neue Verkehrs-  
führung zwischen  
Coop und Bahnhof gibt  
zu reden. Wir haben  
bei der Gemeinde nach-  
gefragt.

*Text und Bild: Erna Blättler-Galliker*

«Der Hauptgrund für die Änderung der Signalisation sind die Staus Richtung Norden, die sich in den letzten Jahren häufen», erklärt Gemeindepräsident Remo Zberg. «Während wir den Verkehr bei der Autobahnausfahrt und beim Bootshafen-Parkplatz mit den neuen Ampeln gut zurückhalten können, erhielten wir von Anwohnern der stark frequentierten Nebenstrassen viele Reklamationen.»

## Kreative Autofahrer

Wer dem Stau auf der Autobahn Richtung Luzern vermeintlich entfliehen will, nimmt häufig die Autobahnausfahrt Hergiswil. Bei der Kreuzung Mühlestrasse – Bahnhofstrasse stehen die Automobilisten vor der ersten Entscheidung. Dabei ist rasch klar: Dem Stau Richtung Seestrasse wollen sie entinnen, also biegen sie nicht nach rechts ab. Nach links geht es gefühlt «den Berg hinauf und kaum Richtung Luzern». Also geradeaus: Das scheint der bequemste und schnellste Weg zu sein. Zudem führt auch das Navigationssystem über den Bahnhof und den Dorfplatz, weiter links hinauf via Rengg-, Dorfhalde- und Pilatusstrasse bis zum Kreisel beim Gasthaus Schlüssel. Dort sind die kreativen Autofahrer wieder im Vorteil, weil sie sowohl von der Hirsern- wie auch von der Mattstrasse im Vortritt zur Seestrasse sind und damit die Kolonne gleich nochmals zurückstauen.



*Die Durchfahrt vom Coop in Richtung Bahnhof ist seit einiger Zeit nicht mehr gestattet.*

Dieses Verhalten analysiert haben das Amt für Mobilität, die Kantonspolizei und der Gemeinderat von Hergiswil. Rasch war klar: Die Durchfahrt via Bahnhof sollte nicht mehr zur Verfügung stehen. Gemäss Roman Huber, Abteilungsleiter Werke + Schutz, ist es auch in anderen Gemeinden üblich, beim Bahnhof mit Einbahnstrassen den Verkehr zu regeln. Er ist auch überzeugt, dass es mit dieser Änderung keine Mehrbelastung der Bahnhofstrasse gibt: «Jetzt fahren die Einheimischen einfach via Dorfplatz zum Bahnhof und dann weiter zur Mühlestrasse.»

## Wieso keine Ampel?

Anders sehen das einige Bewohner der Rengg- und Büelstrasse, welche auf direktem Weg via Mühlestrasse zum Bahnhof und zu den verschiedenen Fachgeschäften beim Dorfplatz fahren wollen. Sie und andere Einheimische, welche

beispielsweise von der Arbeit nach Hause kommen und noch rasch zum Bahnhof-Kiosk oder zu den nahegelegenen Geschäften fahren wollen, müssen jetzt den Umweg über die Seestrasse in Kauf nehmen. Viele stellen sich dabei die Frage, wieso nicht auch hier eine flexible Ampel Abhilfe schaffen könnte. Kritische Stimmen geben zu bedenken, dass das Problem ja an höchstens 20 Tagen vorkomme. So könnte die Ampel Richtung Bahnhof für diese wenigen Stunden einfach auf Rot stehen.

Dazu Remo Zberg: «Diejenigen, welche den Umfahrungsverkehr dulden mussten, sind jetzt glücklich. Jene, welche neu beim Coop nicht weiterfahren können, sind es weniger.» Doch Remo Zberg ist der Meinung, dass die neue Situation alles in allem keine Schikane für unsere einheimische Bevölkerung darstelle. «Solange wir die A2-Ausfahrt Richtung Norden für Auswärtige nicht sperren können, werden wir die aktuelle Verkehrsführung beibehalten.»

# Vielfältige Velobox



Links: Die neue Velobox der Jugendanimation bietet eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten. Oben: Romana Brunner und der neue Jugendanimator Fabio Betschen.

Mit einer neuen Velobox will die Hergiswiler Jugendanimation ihre Präsenz im Dorf erhöhen. Dadurch sollen zusätzliche Jugendliche erreicht werden.

*Text: Romana Brunner, Bilder: Jugendanimation*

An sommerlichen Tagen halten sich viele Hergiswiler Jugendliche am liebsten draussen auf den öffentlichen Plätzen auf. Die Coronasituation hat das Bedürfnis nach Outdoor-Angeboten zusätzlich verstärkt. Seit diesem Frühling ist die Jugendanimation deshalb mit E-Bike und Velowagen unterwegs. «Mit dem Velo sind die Jugendarbeitenden mobiler und können auch spontan Aktionen, beispielsweise auf Schulhausplätzen, orga-

nisieren», sagt Romana Brunner von der Jugendarbeit Hergiswil. Der Velowagen ist dabei gefüllt mit ganz unterschiedlichem Material. «Dazu gehören Bälle, eine Slackline, ein Kubb-Spiel, Badmintonschläger, Stühle, ein Tisch und weitere Spielmöglichkeiten», erklärt Romana Brunner.

## Von Spielnachmittagen bis Präventionsaktionen

Ziel der «rollenden Jugendanimation» ist es, verstärkt im Sozialraum der Jugendlichen unterwegs zu sein. «Diese Massnahme hilft uns, Beziehungen zu stärken, die Bedürfnisse der Jugendlichen aufzunehmen und auf öffentlichen Plätzen Erlebnisse zu schaffen.» Der Kreativität sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Die Velobox kann für ein Outdoor-Jugendcafé, für Spielnachmittage, Sportchallenges, Präventionsaktionen, Schnitzeljagden, Workshops, Anti-Littering-Aktionen und weitere Events eingesetzt werden. Laut Romana Brunner bringt das neue

Angebot einen weiteren Vorteil: «Durch die Aktionen im Sozialraum können wir auch Jugendliche erreichen, die bisher nicht an unseren Angeboten teilgenommen haben.»

## Neues Gesicht bei der Jugendanimation

Seit März 2021 ist Fabio Betschen neu als Jugendanimator in Hergiswil tätig. Fabio wird im Herbst das Studium zum Soziokulturellen Animator an der Hochschule Luzern antreten. Der 25-Jährige war selber Leiter der Jungwacht Blauring und bringt bereits Erfahrung im Bereich der Kinder- und Jugendförderung mit. Seit der Abstimmung an der Gemeindeversammlung von Juni 2020 darf das Pilotprojekt Jugendanimation nicht nur weitergeführt werden, sondern auch mit zusätzlichen 20 Stellenprozenten agieren. Die zusätzlichen Stellenprozente werden primär für die Arbeit mit der 5./6. Klasse und älteren Jugendlichen (ab 16 Jahren) eingesetzt.



# Tante Emma kauft das Internet

Ja, ich gebe es zu. Ich bin ein Onlineshopper. Viele Dinge kaufe ich mit wenigen Klicks und meist ohne viel zu überlegen. Dabei kann ich mich noch sehr gut an meine ersten Einkaufserlebnisse als Kind erinnern. Mein erstes Sackgeld habe ich damals oft im quartier-eigenen Tante-Emma-Laden verprasst. Obwohl dieser Laden eigentlich mehr ein Tante-Elly-Laden war. Das kleine Lebensmittelgeschäft an der Montanastrasse direkt am Steinibach, wo sogar DJ Bobo einst Stammkunde war, erfreute sich bei uns Kindern grosser Beliebtheit. Wenn der Mama beim Kochen kurz vor dem Mittagessen noch eine Zutat fehlte, reichte ein Anruf bei Elly Heimler und wir Kinder düsten los und besorgten in kürzester Zeit noch Zucker, Mehl, Eier oder was immer im Haushalt gerade fehlte.



*Maze Blättler  
ist Vater, Búezer, Musiker  
und Wortakrobat mit  
Hergiswiler Korporations-  
hintergrund.*

Besonders spannend war natürlich das Regal mit den Süssigkeiten. Ob Schleckstängel oder Überraschungsei, Schaumpilze oder Gummifrösche, Esspapier oder Kaugummizigaretten: Es gab einfach alles. Ein Paradies! Ich erinnere mich noch an eine ganz besondere Regel im Laden. Süssigkeiten, die unter dem Regal lagen, durfte man behalten. Umsonst! Und tatsächlich lagen im hintersten Eck des Regals hin und wieder einzelne Gummischlangen, oder diese runden, harten Kaugummibälle. Meist ziemlich verstaubt, doch das war egal. Gratis Süssigkeiten! Ich bin mir bis heute nicht sicher, ob die Sachen da wirklich runtergefallen sind, oder ob Elly Heimler es einfach toll fand, uns Kindern eine Freu-

de zu bereiten. Ich freute mich jedenfalls immer auf jedes Zältli oder Schöggeli zwischen meinen Zähnen. Meinen Zahnarzt freute es weniger, aber das ist eine andere Geschichte. Der kleine Quartierladen ist mittlerweile schon seit vielen Jahren geschlossen. Wie viele andere Geschäfte fiel er dem «Lädeli»-Sterben zum Opfer.

Heimlers Quartierladen ist nicht der einzige, der über die Jahre aus Hergiswil verschwunden ist. So gab es auch an der Seestrasse viele Jahre lang ein unabhängiges und familiengeführtes Lebensmittelgeschäft. Den Timone der Familie Kaiser. Auch Läden wie Romys Tiershop oder das winzige Lädeli am Eggä waren Kult in unserem Dorf. Und doch gibt es sie noch. Diese Nostalgie-Einkaufserlebnisse in Hergiswil. Die Migros an der Seestrasse. Da scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Die sieht noch genau so aus wie in meiner Kindheit. Alles steht noch am selben Ort. Und trotzdem finde ich nie, was ich suche. Einfach herrlich. Sollte man unter Denkmalschutz stellen. Doch auch für dieses Relikt hat das letzte Stündlein bald geschlagen.

Ich habe mir vorgenommen, wieder vermehrt beim lokalen Händler einzukaufen. Es hat viel mehr Wert, wenn man weiss, wo etwas herkommt und wer dahintersteckt. Ich unterstütze gerne, was in der Region auf die Beine gestellt wird. Ich denke, die Zeit ist reif, dass wieder etwas Schwung ins Kleingewerbe kommt. Ein Dorf lebt doch neben seinen Vereinen auch vom Gewerbe. Jedes Gewerbe hat auch eine Kultur – und Kultur wiederum bedeutet Gemeinschaft. Jedes Dorf sollte eine Gemeinschaft sein. Machen Sie mit. Kaufen Sie den nächsten Artikel, den Sie benötigen, nicht im Internet, sondern in einem Geschäft. Sie werden etwas erhalten, was es nirgendwo gibt im World Wide Web. Nämlich Beratung und Begegnungen. Spazieren Sie mal wieder durchs Dorf und entdecken Sie die Läden im Offlinemodus.

In diesem Sinne: auf die gute alte neue Zeit!



## Energiebündel mit vielen Talenten

Semra Coban Doganteymur ist eine richtige Powerfrau. Einerseits ist sie Mutter von zwei Teenagern und einem bald zweijährigen Mädchen. Andererseits führt die erfolgreiche Geschäftsfrau – zusammen mit Ercan, Alex und ihrem Team – das Restaurant Rössli, die Rösslibar am See, die Pizzeria Klewen in Beckenried und seit September 2020 noch die PaVino Café&Bar in Horw. Hut ab! (eb)



Illustration: Marco Schmid



HERGISWIL  
AM SEE



Die nächste Ausgabe  
des «Hergiswilers»  
erscheint im November 2021.